



DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

Jonges aktuell

Schriftführer
Franz-Josef Siepenkothen

Aktivitäten der Jonges im Jahre 1983

„An ihren Taten sollt ihr sie erkennen“ – diese Aussage, entnommen aus der Jubiläumsschrift 1982, galt auch für 1983.

Im städtebaulichen Bereich galten unsere Aktivitäten in erster Linie der Gestaltung des Burgplatzes, der Bebauung Dammstraße und der Renovierung des Nordflügels „Rater Tor“. Ohne Überheblichkeit ist festzuhalten, daß der Einsatz der Jonges wesentlich zur jetzigen Gestaltung des Burgplatzes beigetragen hat. Ein Haus des Brauchtums fehlte bisher in Düsseldorf; hierfür bot sich das Rater Tor an, und nach zähen Verhandlungen konnten die Jonges einen Mietvertrag mit der Stadt Düsseldorf abschließen. Die Restaurierung des Nordflügels unter unserer Leitung und des Hochbauamtes der Stadt Düsseldorf wird aus Spenden und Mitteln des Heimatvereins finanziert.

Unsere Stiftungen, Tafeln und Baudenkmäler an die Stadt Düsseldorf werden zukünftig durch die Tischgemeinschaften in Zusammenarbeit mit unserem Denkmalspfleger Eugen Wesselmann betreut.

Daß die Jonges mit der Kunst auf „Kriegsfuß“ stehen, trifft sicherlich nicht zu. Immerhin konnte mit unserer finanziellen Unterstützung das Heine-Institut wertvolle Schumann-Autographen erwerben.

Das Heine-Monument, oft Anlaß zu heftigen Diskussionen, wurde dem Vorstand und den Tischbaas vor Ort vom Künstler Bert Gerresheim in einem offenen und freundschaftlichen Gespräch vorgestellt. Dr.

Joseph A. Kruse, Leiter des Heine-Instituts, übernahm die geschichtliche Heine-Nachhilfe.

Eine Einladung mit Führung durch das Dumont-Lindemann-Archiv nahm der Vorstand gerne an. Im Anschluß wurde mit dem Direktor Heinrich Riemenschneider offen über Probleme des Instituts diskutiert und im Rahmen unserer Möglichkeiten Unterstützung zugesagt.

Auch unter Jonges „intern“ hat sich einiges ereignet. So wurde im Berichtsjahr der geschäftsführende Vorstand neu gewählt und der bisherige Baas Hermann Raths Ehrenbaas. In den erweiterten Vorstand wurden neu berufen Dietmar Seidel als Programmgestalter und Kurt Riebschläger als Fachmann für das Verlagswesen. Der Ehrenrat und der Geschäftsführer wurden ebenfalls neu benannt.

Beschlossen und geschaffen wurden ein „Bronze-Teller mit Düsseldorfer Motiven“ als Wanderpreis für den Karnevalsprinzen, eine „Cantador-Statuette“ als Wanderpreis für den Schützenkönig Stadtmitte und eine „Hermann-Raths-Medaille“ als zweithöchste Auszeichnung des Heimatvereins nach der „Großen Goldenen Jan-Wellem-Medaille“. Während die Wanderpreise jedes Jahr an einem Heimatabend übergeben werden, soll die „Hermann-Raths-Medaille“ im Wechsel mit der „Großen Goldenen Jan-Wellem-Medaille“ ausschließlich Heimatfreunden verliehen werden. Die „Große Goldene Jan-Wellem-Medaille“ wurde 1983 Herrn Oberbürgermeister Josef Kürten wegen seiner besonderen Verdienste um das Düsseldorfer Brauchtum verliehen, während die „Hermann-Raths-Medaille“ erstmals im Jahre 1984 verliehen werden soll.

Zum 1. 1. 1984 wurde mit dem Tritsch Verlag ein neuer Druck- und Geschäftsbesorgungsvertrag abgeschlossen und zum gleichen Termin die Neugestaltung unserer Heimatzeitschrift „Das Tor“ in Angriff genommen.

Auf die Heimatabende wurde in diesem Bericht bewußt nicht eingegangen, da unser Heinz Köster hierüber sehr ausführlich in seiner Dia-Jahresrückschau am 10.1. 1984 und die Düsseldorfer Presse von den 51 Veranstaltungen 37mal berichtet hat.

DAS TOR

Inhalt

<i>Franz-Josef Siepenkothen</i>	
Aktivitäten der Jonges im Jahre 1983	1
<i>Hannibal</i>	
Finger / Das Album	2
<i>Christa-Maria Zimmermann</i>	
Prof. Dr. Hugo Weidenhaupt	4
<i>Christa-Maria Zimmermann</i>	
Der Maler Richard Gessner	6
Prof. D. Heinz Schweitzer 65 Jahre alt	10
<i>Christa-Maria Zimmermann</i>	
Düsseldorfer Sagen aus Stadt und Land	10
<i>Der „Tor“hüter</i>	
Gedrosseltes Tempo – dem Leben zuliebe	12
Das Jongesjahr 1983	14
<i>Prof. Dr. Guntram Fischer</i>	
Düsseldorfer Geschichte	18
Adolf Luther – Bild und Projekt	22
<i>„Tor“heiten</i>	22
<i>Jonges-Veranstaltungen / Unsere Verstorbenen</i>	24
Es stand in der Zeitung	26
Wer kennt den Maler?	26
Die Düsseldorfer Presse über unsere Heimatabende	28
Teller in Bronze und Keramik	29
Frauen aus Düsseldorf	30
<i>Geburtstage</i>	32

Das Tor – Düsseldorfer Heimatblätter. Herausgeber: Heimatverein Düsseldorf Jonges e.V. (Geschäftsstelle Willi Nußbaum, Archiv Brauereiausshank Schlösser), Altstadt 5, 4000 Düsseldorf 1, Ruf 131413, geöffnet montags bis donnerstags 16-18, freitags 11-13 Uhr. **Begründer:** Dr. Paul Kauhausen. **Redaktion:** Dr. Hans Stöcker, Grenzweg 7, 4000 Düsseldorf 31, Ruf 401122. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung des Heimatvereins Düsseldorf Jonges oder des Vorstandes wieder. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers. Entwurf Titelblatt: Maler und Graphiker August Leo Thiel B.D.G.; dargestellt ist das alte, 1895 niedergelegte Berger Tor. „Das Tor“ erscheint monatlich. **Bezugspreis** im Jahresabonnement bei Zustellung durch die Post DM 28,- einschl. Postgebühren und MWSt. (Inland). Einzelheft DM 1,90 einschl. MWSt. **Bankkonten:** Commerzbank AG Düsseldorf 1423 490 (BLZ 300400 00); Deutsche Bank AG Düsseldorf 2234 201 (BLZ 300700 10); Dresdner Bank AG Düsseldorf 3330370 (BLZ 300800 00); Stadt-Sparkasse Düsseldorf 14004162 (BLZ 300 501 10); Bankhaus Schliep & Co 837005 (BLZ 300 306 00); Bankhaus Trinkaus & Burkhardt 1342029 (BLZ 300 308 80). **Postscheckkonto:** Köln 58492-501. **Schatzmeister:** Georg Janik, Scheibenstr. 42, Ruf 6822.01. **Anzeigenwerbung und -verwaltung, Vertrieb und technische Herstellung:** Trittsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf I, Tel. (0211) 377001. Gültig ist Anzeigen-Preisliste Nr. 12 vom 1. 1. 1984. **Satz:** alfa-satz Trittsch GmbH & Co KG.

Hannibal

Finger

Mit spitzen Fingern
auf die Sünden
und
die Fehler
seines Freundes
hinzuweisen,
ist
eine Eigenschaft,
die immerhin
beweist,
daß diese Finger
jemandem gehören,
der
kein Gespür
in seinen Fingern hat.

Das Album

Wenn du sie fragst,
dann schweigen sie –
das Kind,
das sich
vereinsamt fühlt,
die Frau,
die mehr erwartet
als das Leben
ihr geschenkt,
der Mann,
dem tote Tage
den Erfolg versagt.
Doch
wenn sie dir
das goldbeschlagene
Album zeigen,
findest du
auf jedem Blatt
das photogene Sonntagslachen.

DREI BÜCHER ^{DES} MONATS CLAUS LINCKE

Buchhandlung · Königsallee 96 · Tel.-Sa.-Nr. 329257

Anthony Burgess: Der Fürst der Phantome.
Roman. 870 Seiten, Ln., DM 39,80 (Klett-Cotta)

Italo Calvino: Der Baron auf den Bäumen.
Roman. 287 Seiten, Ln., DM 29,80 (Hanser)

Gerhard Konzelmann: Jerusalem.
4000 Jahre Kampf um eine heilige Stadt.
496 Seiten, Ln., DM 39,80 (Hoffmann und Campe)

„Der Herr“

Das Spezialhaus für modische Herrenkleidung
Düsseldorf-Altstadt, Bolkerstr. 57, Tel. 131662

RESTAURANT DES GOURMETS

„Zum Trotzkopf“

INH. JOHANN SCHUSTER

INTERNATIONALE KÜCHE

Wild-, Geflügel- und Fischspezialitäten

4000 Düsseldorf-Grafenberg, Rennbahnstraße 7a
(gegenüber der Rennbahn)

Telefon (02 11) 62 72 36 und 62 21 25

Tischreservierung empfohlen



P

E

L

Z

Karl Buchheim

**Kürschnermeister
Meisterwerkstätten für feine
Kürschnerarbeit**

Seit 1794 in Familienbesitz
Neuanfertigungen
Umarbeitungen, Reparatur-
und Pelzpflegearbeiten

individuell

Düsseldorf, Bilker Allee 211, Telefon 345632

Kayermann

Fernruf 77 55 61 · Eintrachtstr. 29-35

Nur
eigener
Vorrat bietet
sichere
Wärme

Kohlen
Koks
Briketts
BP-Heizöl

Die zuverlässige und leistungsfähige Brennstoffhandlung in Düsseldorf
BP Mineralöle · BP Kraftstoffe · BP Schmierstoffe

Liebe Autofreunde,

die Erfüllung Ihrer Autowünsche ist unser ganz persönliches Anliegen. Ob es sich um ein Auto aus unseren vielen Neuwagen-Programmen handelt, einen Gebrauchtwagen, um den besten Eintauschpreis für Ihren alten Wagen, um individuelle Finanzierung, um Reparatur und Service, oder nur um eine Besichtigung der interessantesten Autoschau der Welt — Wir stehen Ihnen jederzeit mit allen Abteilungen unseres Hauses zur Verfügung.

AUTO BECKER

Suitbertusstraße 150 · 4000 Düsseldorf · Tel. 02 11/3380-1



Wir machen Zuverlässigkeit.
Weltweit.

Prof. Dr. Hugo Weidenhaupt

Dr. Hugo Weidenhaupt, dem Leiter des Stadtarchivs der Landeshauptstadt seit 1959, ist von Dr. Rolf Krumtsiek, dem Minister für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen, der Titel Professor verliehen worden. In der Begründung heißt es: „Geehrt worden sind dabei die Forschungsarbeiten von Prof. Dr. Weidenhaupt im Bereich der Geschichtswissenschaften.“

Weiter wird herausgehoben, wie sehr die Arbeit Weidenhauts mit der Geschichte des Landes verbunden sei. Schon die Doktorarbeit über das Kanonissenstift Gerresheim sei wegen ihrer aspektreichen Materialieninterpretation von der Rheinischen Friedrich-Wilhelm-Universität in Bonn besonders ausgezeichnet worden. Der Minister hebt den Ruf Weidenhauts über den engeren Raum hinaus hervor und weist noch einmal auf das große Werk hin, das zum 700-Jahr-Jubiläum der Stadt 1988 erscheinen soll, die „Große Stadtgeschichte“. (Aus einer Tageszeitung)

Ob der junge Studienreferendar, der die Gerresheimer Gymnasiasten in Geschichte unterrichtete, wohl davon geträumt hat, eines Tages den seltenen und ehrenvollen Titel „Professor“ zu führen? Es hätte schon ein recht kühner Traum sein müssen, denn zur Karriere eines Schulmannes gehörte die Verleihung dieses Titels nicht – und kühne Träume lagen dem jungen Dr. Hugo Weidenhaupt fern, zumindest was seine Person betraf, die immer von Bescheidenheit und unermüdlicher Arbeit im Stillen geprägt war. So wird der „Professor“, zu dem ihn jetzt der Kultusminister des Landes Nordrhein-Westfalen feierlich ernannt hat, wohl kaum zu seinen Ambitionen gehört haben. Er wurde ihm verliehen in Anerkennung seiner Verdienste um die Erforschung der Geschichte der Stadt Düsseldorf und bedeutet die vorläufige Krönung eines an wissenschaftlichen Erfolgen reichen Lebens.

1923 als Sohn einer alteingesessenen Düsseldorfer Familie geboren, die seit Generationen stolz darauf war, Heines Geburtshaus in ihrem Hinterhof zu besitzen und immer lebhaftes Interesse für die Stadtgeschichte zeigte, kam der Studienwunsch des jüngeren Sohnes nicht überraschend: Nachdem der Kriegsdienst überstanden war, studierte Hugo Weidenhaupt in Bonn Geschichte und promovierte mit einer Arbeit über das Stift Gerresheim im Mittelalter. Diesem Stadtteil, einem der ältesten von Düsseldorf, galt auch in späteren Jahren sein Interesse.

Er war Studienrat am Gerresheimer Gymnasium, als die damalige Historische Kommission beim Kulturausschuß der Stadt ihm den Auftrag erteilte, erste Arbeiten für eine neue wissenschaftliche Stadtgeschichte zu beginnen. So begann Dr. Hugo Weidenhaupt seine Tätigkeit im Stadt-



Prof. Dr. Hugo Weidenhaupt (Bild: Günther EBER)
Prof. Dr. Weidenhaupt ist Düsseldorfer Jong seit 8.1. 1952.

archiv Düsseldorf – wohl ohne damals zu ahnen, daß die Arbeit in und an diesem Archiv zu seiner Lebensaufgabe werden würde.

Er war mit den Beständen im alten Ehrenhof schon weitgehend vertraut, als nach dem plötzlichen Tod von Dr. Paul Kauhausen die Düsseldorfer Stadtverwaltung ihm die Leitung des Stadtarchivs antrug. Hugo Weidenhaupt sagte zu. Er quittierte den Schuldienst, wenn auch schweren Herzens, und widmete sich ganz der Erforschung der Düsseldorfer Geschichte. Am 17. Januar 1983 konnte er sein 25jähriges Dienstjubiläum feiern.

In diesem Vierteljahrhundert hat sich das innere und äußere Bild des Stadtarchivs sehr gewandelt. Als Hugo Weidenhaupt sein Amt übernahm, verfügte das Archiv über 80000 Akten, die von rund 600 Besuchern im Jahr eingesehen wurden. Heute gibt es mehr als 200000 Akten, und die Besucherzahl ist auf über 16000 gestiegen. Kein Wunder, daß die alten Räume im Ehrenhof bald zu eng wurden. 1971 zog man um, ins ehemalige Kaufring-Gebäude an der Heinrich-Ehrhardt-Straße 61. Über 2500 Quadratmeter für Büro- und Magazinräume stehen hier zur Verfügung. Trotzdem wird auch hier der Raum schon seit langem knapp. Das spüren auch die Besucher, die sich mit zwei engen Räumen und der Hilfe von wenigen, dafür immer freundlichen und hilfsbereiten Angestellten begnügen müssen. Bei der derzeitigen Finanzlage der Stadt scheint vorläufig keine Verbesserung dieser Situation in Aussicht zu sein.

(Fortsetzung Seite 6)



☞ Mit einem -Allzweckdarlehen kann Ihnen Ihre nächste Anschaffung schon früher Spaß machen. Sie werden sehen.☞

Geht es Ihnen auch so – manchmal will man mit einer Anschaffung einfach nicht warten, bis man das Geld dafür beisammen hat. In solchen Fällen sollten Sie sich bei uns einen Kredit holen, den wir Ihnen auf Wunsch auch sofort auszahlen. Die monatlichen Rückzahlungsbeträge und die

Laufzeit stimmt der Geldberater mit Ihnen ab. Denn wir wollen, daß Sie der Kredit nicht belastet, sondern schneller ans Ziel Ihrer Wünsche bringt.

Die Beratung macht den Unterschied.



**STADT-SPARKASSE
DÜSSELDORF** Ihr
Geldberater

Das Düsseldorfer Stadtarchiv war von jeher in erster Linie ein Verwaltungsarchiv des 19. und 20. Jahrhunderts. Urkunden aus der Zeit vor 1815, als Düsseldorf zu Preußen kam, sind rar. Auf dieser Grundlage mußte Hugo Weidenhaupt aufbauen. Das Schwergewicht des Materials, das in den letzten 150 Jahren liegt, konnte nicht verschoben werden. Durch die regelmäßige Übernahme und Erschließung des Schriftgutes der Stadtverwaltung wurde die Zahl der Akten nicht nur mehr als verdoppelt, es ergaben sich auch neue Akzente bei der wissenschaftlichen Auswertung. Allein in die Urkundensammlung wurden 3 500 Verträge übernommen, die für die Stadtgeschichte wichtig sind. Daneben wurden auch die verschiedenen Sammlungen beträchtlich erweitert.

Eine Möglichkeit, die zu erforschende Zeit aus der Stadtgeschichte über das Jahr 1815 hinauszuschieben, sah Hugo Weidenhaupt in der Auswertung der Kirchenbücher. Rund 230 Bände fast aller Düsseldorfer Pfarreien und Gemeinden seit 1603 wurden fotokopiert – ein besonders von Familien- und Namensforschern hochgeschätztes Quellenmaterial. Ebenfalls begehrt bei Berufs- und Amateur-Historikern ist die Foto-Sammlung, deren Bestand von 20000 auf 30000 Exemplare vermehrt wurde. Ein Glücksfall war der Ankauf der Fotosammlung Julius Söhn 1975: 4000 historische Bilder werden seitdem vom Stadtarchiv erschlossen.

Weit über den Bereich des Stadtarchivs hinaus, das ja in erster Linie für Fachmänner und Leute mit Spezialkenntnissen und -neigungen von Interesse ist, wurde Hugo Weidenhaupt auch dem Düsseldorfer Normalbürger ein Begriff: 1962 erschien seine „Kleine Geschichte der Stadt Düsseldorf“. Sie war der erste Versuch, seit dem Standardwerk von Most und Lau die Entwicklung der Stadt in übersichtlicher, lebendiger, dabei wissenschaftlich fundierter Form darzustellen. Das kleinere Format und die reiche Bebilderung machte sie gegenüber dem kiloschweren Most/Lau zu einem idealen Werk für den Hausgebrauch. Es ist seitdem der Renner der Düsseldorfer Literatur geworden. Wer ein echter Düsseldorfer Jong ist, der hat seinen Weidenhaupt im Bücherschrank. Das Werk hat mittlerweile die neunte, immer wieder ergänzte und verbesserte Auflage erlebt. Eine ganze Generation von jungen Düsseldorfern hat aus ihm Stadtgeschichte gelernt: Eine Zeitlang übergab die Stadtverwaltung den „Kleinen Weidenhaupt“ jetzt schon in 9. Auflage jedem Schulabgänger als sinniges, wenn auch anspruchsvolles Geschenk.

Damit sind Hugo Weidenhauts Arbeiten auf dem Gebiet der Stadtgeschichte noch lange nicht beschrieben. Seit 26 Jahren gehört er zum Vorstand des Düsseldorfer Geschichtsvereins und gibt seit 1963 zusammen mit Dr. Gisela Vollmer die Veröffentlichungen des Vereins, das „Düsseldorfer Jahrbuch“ und die „Studien zu Düsseldorf's Wirtschaftsgeschichte“ heraus. Der Band „Gerresheim 870–1970. Beiträge zur Orts- und Kunstgeschichte“ griff das Thema seiner Dissertation noch einmal auf, diesmal aus veränderter Sicht und mit neuen Erkenntnissen. 1982 erschien „Ein nichtarischer Deutscher. Die Tagebücher des Albert Herzfeld 1935–39“, die Hugo Weidenhaupt herausgegeben und kommentiert hat. Kaum zu zählen sind seine Veröffentlichungen in heimatkundlichen und historischen Zeitschriften, in Jahrbüchern und Festschriften. Die „Düsseldorfer Jonges“ sind stolz darauf, Prof. Dr. Hugo Weidenhaupt in ihrem Vorstand zu haben. Und seine farbigen und fundierten Beiträge gehören seit fast drei Jahrzehnten zu den Glanzlichtern im „TOR“.

Christa-Maria Zimmermann

Der Maler Richard Gessner

Eine Ausstellung zu seinem 90. Geburtstag

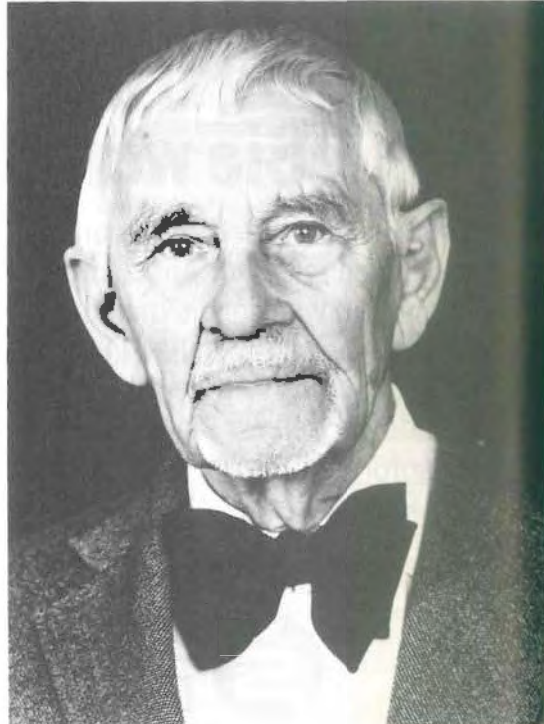
Am 29. Juli wird der Maler Richard Gessner 90 Jahre alt. Das erste Geburtstagsgeschenk hat er bereits empfangen: Am 11. März eröffnete die Düsseldorfer Galerie Remmert und Barth eine Ausstellung mit frühen Werken des Malers. Sie zeigt 70 Gemälde, Aquarelle und Zeichnungen, die in der Mehrzahl zwischen 1913 und 1933 entstanden sind. Bei der Auswahl der Werke haben sich die beiden Galeristen Herbert Remmert und Dr. Peter Barth auch zum Ziel gesetzt, die Vielfältigkeit der Themen Richard Gessners zu demonstrieren.

Der Künstler gilt heute weit über Düsseldorf hinaus als *der* Industriemaler unserer Zeit. Der junge Mann hatte ursprünglich Hütteningenieur werden wollen. Kein Wunder, daß ihn Hochöfen und Zechen, Industrieanlagen, Baustellen und Fördertürme sein Leben lang faszinierten. Schon 1913 wählte der damals erst 19jährige mit der Darstellung von „Rheinmetall-Rath“ ein Thema, das zum Fixpunkt seines gesamten künstlerischen Schaffens werden sollte. Auch dieses Bild, eine seiner frühesten Industriedarstellungen, ist in der Ausstellung zu sehen.

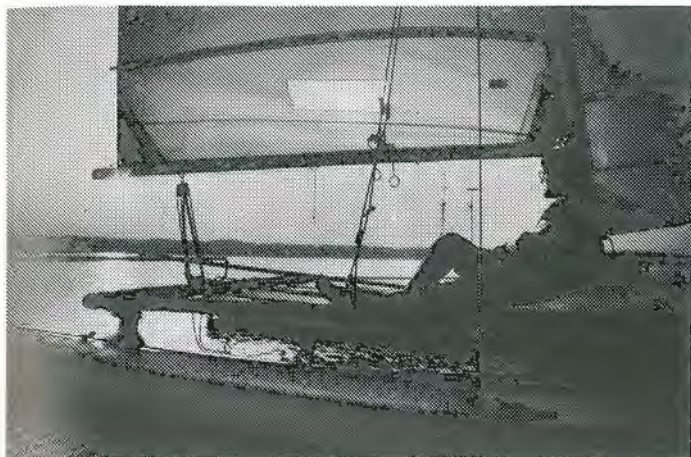
Bereits hier wird die Begabung Richard Gessners deutlich, Elemente einer technisierten Welt als malerische Werte zu

(Fortsetzung Seite 8)

Richard Gessner ist Düsseldorfer Jong seit dem 1. August 1944 mit Mitgliedsnummer 1360 (Bild: Mebusch)



Warum haben unsere Sparer mehr von ihrem Geld?



Wer regelmäßig spart, kann sich etwas leisten. Unser Kundenberater zeigt Ihnen den sicheren Weg zum Sparerfolg: Ratensparen mit 14 Prozent Commerzbank-Bonus. Sprechen Sie doch einmal mit uns darüber. Kommen auch Sie zur Commerzbank.



Commerzbank.
Die Bank an Ihrer Seite.

Feine Uhren.
Edler Schmuck.
Diamanten.
Silber.

Seit 1853

**JUWELIER
KRISCHER**

Flinger Straße 3 - Düsseldorf
Telefon 371904

Brauereiausschank Schlösser

Inh. Heinz Weidmann

Rheinische Spezialitäten

Veranstaltungsräume für 10 bis 700 Personen,
großer Parkplatz am Hause, Vereinsheim der
„Düsseldorfer Jonges“ und vieler bekannter
Vereine des Düsseldorfer Sommer- und Winter-
brauchtums.

4000 Düsseldorf 1, Altstadt 5
Tel. (02 11) 32 59 83

Steinwück
BAUBESCHLAG

Wertvolle und edle Beschläge
modisch und elegant, rustikal
und extravagant im Studio für
exklusive Beschläge

Hoffeldstraße 106 · 4000 Düsseldorf 1
Telefon 674007

OGRO Baubeschläge der Spitzenklasse





Richard Gessner: „Rheinfront“, 2. Preis des Wettbewerbs „Das schöne Düsseldorf“

sehen und wiederzugeben. Dabei ist ihm jede Schönfärberei, jedes romantische Verschleiern einer häßlichen Wirklichkeit fremd – ein Merkmal, das an dem gesamten Oeuvre abzulesen ist. Selbst ein Hafen, für Generationen von Malern die Gelegenheit, eine Idylle mit lichterflirrendem Wasser und Himmel, mit bunten Segeln oder kieselnden Rauchfahnen zu zeigen, wird bei Richard Gessner zu einem massigen, dunklen Gitterwerk aus Kaimauern, Ladekranen, Dockanlagen und mächtigen Schiffskörpern. Den „Fischdampfer in Helsingfors“ von 1923 präsentiert die Ausstellung als Beispiel für diese Tendenz.

Daß außer dem lebenslangen Faszinosum Industrie- und Arbeitswelt noch weitere Einflüsse von entscheidender Bedeutung für die Entwicklung des Malers waren, versucht die Ausstellung aufzuzeigen. Zwischen 1924 und 1926 fuhr Richard Gessner mehrmals zu längeren Aufenthalten nach Paris. Die Lichterstadt und Kunstmetropole zog ihn sofort in ihren Bann. In zahllosen Skizzen, Aquarellen, Zeichnungen und Gemälden hat er ihre Rues und Boulevards, ihre Bars und Cafés, Passanten, Tänzer, Animiermädchen festgehalten. Kontakte zu Marc Chagall, Marie Laurencin und vor allem zu Jules Pascin fügten den künstlerischen und menschlichen Erfahrungen neue Dimensionen hinzu. Das Düsseldorfer Kunstmuseum kaufte das Gemälde von 1927 „Paris bei Nacht“.

Neben der grundlegenden Bedeutung der Begegnung mit Paris ist bisher noch ein weiterer Themenkreis wenig gewürdigt worden, der den Maler über Jahre hinweg beschäftigt hat: Die Kirmes. Hier zeigt sich ein ganz neuer

Richard Gessner. Nicht das blockhafte Gegeneinandersetzen von Massen, das wuchtige Schichten von Kuben, Quadern und Kegeln in vehementem, pastosem Farbauftrag beherrscht hier die Bildfläche. In weichen Schwüngen und Rundungen umkreist die Kontur das fahrende Volk mit seinen Wagen und Buden, das Gedränge der Schaulustigen zwischen Kettenkarussell und Schaukeln, das Getümmel zwischen Blaskapelle und Biertischen. Skizzenhaft leicht und spielerisch, manchmal karikaturhaft verformt, in malerisch schraffiertem Hell-Dunkel entsteht hier die deftige, derbe Welt der niederrheinischen Kirmes.

Noch eine weitere Komponente des Schaffens ist bisher häufig unbeachtet geblieben: Die Landschafts- und Menschendarstellungen, die auf Gessners Reisen entstanden sind, Reisen, die im Laufe eines so langen Lebens kaum noch zu zählen sind: Griechenland und Mazedonien, Frankreich und Finnland, Italien und Nordafrika, später immer wieder Spanien – viele Wochen jeden Jahres holte er sich fern vom heimatlichen Düsseldorf Anregungen und neue Eindrücke.

Heimat war dem gebürtigen Augsburgener das Dorf an der Düssel längst geworden. Als 19jähriger kam er 1913 an die berühmte Kunstakademie und wurde Schüler von Leo Spatz und Max Clarenbach. Mehr als drei Jahre lang mußte er in Mazedonien als Kriegszeichner dienen, ehe er von 1918 bis 1921 sein Studium in Düsseldorf als Meisterschüler fortsetzen konnte. 1919 gehörte er zu den Gründungsmitgliedern der Künstlervereinigung „Das junge Rheinland“, die einen entscheidenden Einfluß auf die lokale Kunstentwicklung der zwanziger und frühen dreißiger Jahre nehmen sollte. Das Leben der jungen Künstler um die legendäre Mutter Ey ist für die meisten Düsseldorfer schon Historie. Richard Gessner hat noch daran teilgenommen, er hat zu den jungen Schützlingen der Johanna Ey gehört. 1928/29 wurde er Mitglied der „Rheinischen Sezession“ und des Deutschen Künstlerbundes. Der Albrecht-Dürer-Preis der Stadt Nürnberg 1937 bewies die allgemeine Anerkennung. Im gleichen Jahr zog Richard Gessner ins Schloß Kalkum, wo er bis 1945 wohnte. Das 1953 erschienene Buch „Ein Maler sieht das Ruhrgebiet“ demonstrierte seinen Ruf als Industriemaler. 1975 ehrte ihn die Städtische Kunsthalle Düsseldorf mit einer Retrospektive, 1982 die Düsseldorfer Stadt-Sparkasse mit der Ausstellung „Arbeiten aus 70 Jahren“. Die derzeitige Präsentation der frühen Werke in der Galerie Remmert und Barth ist bis zum 12. Mai zu sehen. Sie wird sicher nicht die einzige Ehrung zum 90. Geburtstag Richard Gessners bleiben.

Richard Gessner: Rheinfront von Oberkassel aus



IM EINKLANG
MIT UNSERER ZEIT.



Horten weckt Erinnerungen an die guten alten Zeiten. Denn die originalgetreue Nachbildung des historischen Musikpavillons findet ihren Platz vor dem wiederaufgebauten Carsch-Haus. Durch zahlreiche Veranstaltungen wird dieser alte, beliebte Treffpunkt wieder lebendig.

*Horten im
Carsch-Haus*

Der Gerichtsmediziner von
Düsseldorf

Professor Dr. Heinz Schweitzer 65 Jahre alt

Professor Dr. Heinz Schweitzer, der Gerichtsmediziner der Universität Düsseldorf, vollendete am 29. März das 65. Lebensjahr. Seit 6. Juli 1960 ist er ein Düsseldorfer Jong.

Auch als „Stadthistoriker“ hat sich Professor Schweitzer bewährt. Als beim Wiederaufbau der St. Lambertuskirche die Bauarbeiter die Fürstengruft neben dem Hochaltar freilegten, ergab sich, daß die Grabkammern erbrochen, die Gebeine verstreut und die Bleibehälter geraubt worden waren. Professor Dr. Schweitzer hat in sorgfältiger Kleinarbeit unter Vorlage der Fürstenportraits (Alter, Geschlecht) jedes Skeletteil zusammenfügen können. Jetzt ruhen die Mitglieder des Bergischen Herzoghauses wieder in ihren Särgen.

Professor Heinz Schweitzer wurde am 29. 3. 1919 als Sohn eines Kaufmanns in Düsseldorf geboren. Hier besuchte er die Volksschule und das Hohenzollern-Gymnasium, wo er im Jahre 1937 das Abitur bestand. Nach Ableistung der Arbeitsdienstpflicht studierte er in Köln, München und Düsseldorf Medizin. Das Studium wurde, durch den infolge des Krieges notwendigen Militärdienst in Polen, Frankreich, Norwegen, Finnland und Rußland, mehrfach unterbrochen. Im September 1943 bestand er das medizinische Staatsexamen in Düsseldorf. Unmittelbar danach promovierte er am Pathologischen Institut unter Koch und Werle, Dozenten der Medizinischen Akademie Düsseldorf, 1939 mit der Arbeit „Zur Aktivität der Bluthistaminase bei verschiedenen Infektionskrankheiten und der Beziehung des Histamin-Histaminase-Komplexes zum Allergieproblem“.

Von November 1943 bis Mai 1944 war Schweitzer als Truppenarzt tätig und geriet nach mehrfacher Verwundung als Assistenzarzt Ende Mai 1944 in sowjetische Kriegsgefangenschaft. Hier war er als Stationsarzt und Leiter einer Prosektur in Bobruisk tätig. Während der Zeit der Gefangenschaft beschäftigte er sich mit Problemen der Eiweißmangelzustände.

Nach seiner Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft im Dezember 1949 war Schweitzer vom 2. 1. 1950 an zunächst als Volontärassistent, später als Assistenzarzt und Diäten-dozent bis Oktober 1968 im Institut für Gerichtliche Medizin der Medizinischen Akademie Düsseldorf unter Böhmer und Manz tätig. 1956 habilitierte er sich mit der Arbeit „Möglichkeiten des klinischen und chemischen Nachweises der durch Alkohol verursachten Verkehrsunsicherheit“.

1962 wurde Schweitzer zum außerplanmäßigen Professor ernannt und erhielt 1968 einen Ruf als Leiter der Abteilung Gerichtliche Medizin der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen. In Aachen baute er ein Institut für Gerichtliche Medizin auf und war in den Jahren 1971/72 Dekan der Medizinischen Fakultät. Am 1. 5. 1976 nahm er den Ruf nach Düsseldorf an. Seit dieser Zeit ist er Direktor des Instituts für Rechtsmedizin in Düsseldorf.



Neben der forensischen Pathologie beschäftigte sich Schweitzer vorwiegend mit Problemen der Verkehrsmedizin und Alkoholforschung, sowie mit der Bearbeitung von Selbstmordproblemen und Untersuchungen zur Bestimmung der Todeszeit. Besondere Aufmerksamkeit widmete er auch der Untersuchung von Straftaten in Verbindung mit Betäubungsmittelmißbrauch.

In seiner ersten Düsseldorfer Zeit (1950–1968) betreute er 34 abgeschlossene Dissertationen. In Aachen wurden unter seiner Leitung 14 und nach 1976 in Düsseldorf 40 Dissertationen abgeschlossen. Vier seiner Mitarbeiter konnten sich habilitieren.

Seit 1955 ist Schweitzer Referent englischer, französischer und russischer Veröffentlichungen für verschiedene wissenschaftliche Zeitschriften. Er ist Mitglied von fünf nationalen und internationalen wissenschaftlichen Gesellschaften.

Christa-Maria Zimmermann

Düsseldorfer Sagen aus Stadt und Land

Es war auf einer Buchauktion in Wien, da entdeckten die Brüder Teubig, Inhaber der Düsseldorfer Goethe-Buchhandlung, ein recht mitgenommenes Exemplar von „Düsseldorfer Sagen aus Stadt und Land“. Es war 1926 bei Hermann Krumbiegel in Düsseldorf erschienen und galt seit langem als vergriffen. Auch die beiden Buchhändler kannten es nur vom Hörensagen. Es zu ersteigern und
(Fortsetzung Seite 12)

Rank Xerox legt ein scharfes Tempo vor.

Bei Rank Xerox geht es rasant voran. Denn mit den Marathon-Kopierern hat Rank Xerox Kopiersysteme entwickelt, die unglaublich zuverlässig, langlebig und ausdauernd sind. Und das bei einer Kopien-Qualität, die besticht.

Was es sonst noch von Rank Xerox gibt?

- Elektronische Speicher-Schreibmaschinen
- Tischcomputer
- Informationsverarbeitungs-Systeme
- Netzwerk-Systeme
- Drucksysteme
- Papier und Zubehör.

Und da soll es tatsächlich noch Leute geben, die denken, daß Rank Xerox nur Kopierer anbietet.

wieder an den Ort seines Entstehens zu bringen, war der Entschluß weniger Minuten – und er war von Erfolg gekrönt. Diesem ersten, spontan gefaßten folgte bald ein zweiter, der allerdings reiflich überlegt wurde: „Dieses Buch muß es wieder zu kaufen geben!“ Also erweckten die Brüder den bereits existierenden, aber nicht mehr produzierenden Verlag der Goethe-Buchhandlung zu neuem Leben und verwirklichten ihren zweiten Entschluß: Sie legten eine werkgetreue Neuausgabe der „Düsseldorfer Sagen aus Stadt und Land“ vor.

„Nicht jene Geschichte, die in Jahreszahlen und Fürstennamen besteht, sondern was Berge, Wälder und Gewässer, Burgen, Kirchen, Denkmäler und manches andere aus alten Zeiten zu erzählen wissen“, hatten die beiden Herausgeber in dem Band zusammengetragen. In Büchereien und Archiven fanden sie in vielen alten Sammlungen die Sagen, deren Schauplatz die Gegend in und um Düsseldorf ist. Doch sie beschränkten sich nicht allein auf bereits schriftlich fixiertes Material, das in vergessenen Schriften zerstreut war. Sie zogen auch mit dem Stenogrammblock über Land und befragten Bauern und Pfarrer, Viehhändler und Gastwirte, Gärtner und Lehrer, Totengräber und Friseur, Küster und Inspektoren. Auch ein Landgerichtsrat, ein Rittergutsbesitzer, ein Müller und ein Invalide sind in der Liste der Gewährsleute für die mündliche Überlieferung aufgeführt. Es waren zum Teil die ältesten Leute der Gegend (auch ein Einundneunzigjähriger war dabei), die Oswald Gerhard und Wilhelm Kleeblatt Sagen erzählten, die bisher noch nie veröffentlicht worden waren.

Die beiden Herausgeber erhofften sich vor allem ein Interesse der Jugend und verwiesen im Vorwort auf die Erlasse des Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, daß der vaterländische Geschichtsunterricht von den heimatlichen Sagen ausgehen sollte, „und daß bei Schulwanderungen neben der Pflege der Leibesübungen unter anderem die Berücksichtigung denkwürdiger Stätten und Bauten empfohlen wird“. Auf solche Erlasse können die heutigen Lehrer zwar nicht mehr verweisen, im Gegenteil, das Fach Heimatkunde kommt in den Zeugnissen der Grundschüler gar nicht mehr vor – trotzdem werden auch heute noch manche Pädagogen dankbar sein, sich in dem alten Buch neue Anregungen für einen lebendigen Unterricht holen zu können. Die übersichtliche Anordnung und ein ausführliches Register erleichtern das Arbeiten mit dem Band und machen ihn ebenso geeignet als Begleiter auf Wanderungen. Der Hauptteil umfaßt die Sagen des Stadtkreises, die in sich chronologisch geordnet sind, gefolgt von den Sagen aus Angermund, Benrath, Erkrath, Hilden, Hubbelrath, Kaiserswerth, Mintard, Ratingen und Eckamp. Die sachliche Anordnung am Schluß des Bandes unterteilt in heidnische, christliche, geschichtliche, Natur-, Zauber-, Gespenster-, Scherz-, Neck- und Namenssagen, insgesamt rund 250 auf 300 Seiten. Nicht alle sind Sagen im strengen Sinne des Begriffes, auch Dönekes sind dabei oder die Beschreibung von alten Bräuchen, wie etwa die Kräuterweihe und das Verbrennen des Sterbestrohs, oder auch Erinnerungen an historische Ereignisse. Doch ist es gerade diese bunte Mischung (die sich auch im Text niederschlägt: einige Sagen stehen in Versform und in Mundart) und nicht zuletzt die vielen zarten Illustrationen, die den Band abwechslungsreich und lesenswert machen. Bis heute sind die „Düsseldorfer Sagen aus Stadt und Land“ die einzige Sammlung dieser Art geblieben – ein Grund mehr dem Buch (und dem verdienstvollen Verlag der Goethe-Buchhandlung) viele Leser zu wünschen.

Der „Tor“hüter

Alfons Houben
(bisher „Peter Silex“)

Gedrosseltes Tempo – dem Leben zuliebe

In den mindestens jährlich vorgelegten polizeilichen Verkehrsbilanzen kann auch der erfreulichen Rückgang der Unfallziffern nicht befriedigen. Jeder Verkehrstote ist ein Toter und jeder Unfallverletzte ein Verletzter zuviel. Alle Maßnahmen, die zur weiteren Eindämmung des Blutzolls auf den Straßen beitragen können, sollten deshalb mit Freuden begrüßt werden – selbst wenn sie in Zeiten bedauerlicher Ebbe in den öffentlichen Kassen einen erheblichen Einsatz finanzieller Mittel erforderten.

Verkehrsberuhigungsversuche, auch in Düsseldorf unternommen, aber, da nicht immer sonderlich sinnvoll, teilweise wieder aufgehoben, sind eine Möglichkeit, die Verkehrsbilanz günstig zu beeinflussen. Eingebaute Schwellen, die glatte Fahrt erschwerende Schrägparkerei und andere Hindernisse erhöhen jedoch nicht immer und überall die Sicherheit – gelegentlich scheint sogar das Gegenteil der Fall. Das Experiment mit Tempo 30, wie es jetzt im Gurkenland und in einem Teil von Lörick angelaufen ist, dürfte ein alles in allem besserer Weg sein, die Zahl der Verkehrstoten zu senken – vorausgesetzt, die Autofahrer beweisen die nötige Einsicht und halten sich an die Spielregeln, die ihnen – eine kostengünstigere Lösung obendrein – lediglich auf Schildern angezeigt werden.

Den beiden Versuchsgebieten sollten in Düsseldorf weitere folgen, insbesondere in kinderreichen und schulisch stark genutzten Vierteln. Gewiß entspricht es – leider in dieser Stadt bei anderer Thematik nicht immer exerzierter – demokratischer Gepflogenheit, zunächst die Bürger zu befragen. Doch wie auch die Ergebnisse ausfallen sollten – Richtschnur für alles Handeln in dieser Angelegenheit sollte in erster Linie die Frage der höheren Sicherheit sein. Gegner selbst sinnvollster Geschwindigkeitsbeschränkungen wird es überall geben. Doch ihr Veto ist da, wo es um Gesundheit und Leben geht, nur dritttrangig. Und Rabauken, die sich an keinerlei Vorschriften halten, gehören hier unachtsichtig verfolgt!

Jeder sollte in den ausserkorenen Gebieten jedem vorhalten: Tempo 30 bitte! In Firmen, Vereinen, Institutionen, Organisationen müßte es zum geflügelten Wort werden. Selbst gegen ständige liebevolle Ermahnung von hoher Kirchenkanzlei wäre da nichts einzuwenden.

wenn's um Geld geht...



**KREISSPARKASSE
DÜSSELDORF**

Kasernenstraße 69

Telefon 873 - 0

MODE FÜR DIE GANZE FAMILIE

reife

Düsseldorf · Immermannstr. 12

Hotel Achenbach

*Ruhiges, gutbürgerliches Wohnen
im Herzen der Stadt*



Inh. Ingrid Binding

Achenbachstr. 17 Tel. 681718

SCHÜD FENSTER

aus Aluminium und
Kunststoff
mit Mitteldichtung

peco
Leichtmetallbau GmbH

Rather Str. 68
4000 Düsseldorf 30
Tel. 02 11/46 4117

Hast Du was am Auto dran, gehe zu Heinz Hesemann



HEINZ HESEMANN Kfz.-Mechaniker-Meister
Düsseldorf-Bilk, Neusser Straße 117, Tel. 3054 26

Das Jongesjahr 1983

Neuer Baas Kurt Monschau / Ehrenbaas Hermann H. Rath
Ein Bildbericht von Heinz Köster



Prinzenempfang. Prinz Klaus II. spricht zu den Jonges. V. l.: Baas Raths, der Prinz, Dr. Heil, Prinzessin Martina, Blau-Weiß-Adjutant Schneider, Vizebaas Monschau



Ein Jupp-Schäfer-Abend und 1000 Ostereier fürs Eierkippen



Der Jonges-Elferrat: Musikalische Darbietungen und Büttenredner. „Es war eine tolle Sitzung“

Jahreshauptversammlung mit Neuwahl. Von 551 Stimmen erhielt Kurt Monschau 460 und wurde neuer Baas. Der nach 20 Jahren scheidende Baas Hermann H. Rath wurde zum Ehrenbaas ernannt. Links Vizebaas Dr. Heil, stehend Vizebaas Prof. Dr. Hans Schadewaldt



Stiftungsfest mit der traditionellen Erbsensuppe. 18 goldene Ehrennadeln wurden verliehen



35 neue Mitglieder wurden aufgenommen



Die Jonges auf dem Schützenplatz. Sie huldigen der neuen Majestät Bruno Chaluppecky von der Gesellschaft Reserve, die ihr 125jähriges Jubiläum feiert



Tischgemeinschaft „Hammer nit“ im Silberglanz. Die Jonges erwiesen sich als vollendete Sänger

Empfang für das Konsularkorps. Ausgerichtet vom Fürstentum Monaco. Ein Film zeigte die Schönheiten dieses Staates





St. Martin und die Jonges sind nicht zu trennen. Die Kinder der Christophorus-Schule und der Marienschule in Wersten wurden ausgezeichnet, und die „Jöngkes“ stifteten die großen und die kleinen Weckmänner



◁ Wieder ein „Weihnachtsmarkt international“. Horst Jakobskrüger hatte ihn ausgerichtet. Viele Länder aller Zonen zeigten ihre Erzeugnisse

Weihnachtsfeier im vollbesetzten Jan-Wellem-Saal. Viele Jonges und prominente Gäste. Die Festansprache hielt Pastor Dr. Gerlach. Die musikalische Umrahmung: Städtische Musikschule unter Mathias Nefgen





Herzlich willkommen im

café stock im
NOUVELE

Kasernenstr. 1 · 4000 Düsseldorf · Tel. 320686/87

F  H **Das Restaurant**
SÜLLO-STUBEN F  H

zwischen Messe und Airport

IM GEMÜTLICHEN
„HOTEL FAIRPORT“

Wo Gesellschaften feiern . . .

Bis zu 80 Personen

Düsseldorf-Lohausen
Niederrheinstraße 162 · Telefon 45 09 56-8
Telex 8 584 033

**LAMPENSCHIRME
IN SEIDE UND LACK**

**ATELIER
WYES**

Lärchenweg 62 · 4006 Erkrath-Millrath
Tel. 021 04 - 422 36

ernst monreal gmbh

werkstatt für moderne grabmale

stein- und bildhauerei

Geschäftsführer: Kuno Lommen
Steinmetz- und Bildhauermeister

Bittweg 23 – Telefon 34 2978

Geschäftszeit: 8–18 Uhr, samstags 9–14 Uhr

Opernhaus Düsseldorf

Deutsche
Oper
am
Rhein

Vorverkauf

Jeweils ab Sonntag für alle Vorstel-
lungen bis einschl. Montag der fol-
genden Woche von 11–13 Uhr.

Kassenstunden

samstags, sonntags und an Feiertag-
en 11–13 Uhr,
montags bis freitags 11–13 Uhr und
17–18.30 Uhr.

Vorbestellungen (37 0981/2) ab Montag bis einschließ-
lich Montag der folgenden Woche. Reservierungen bis
12.30 Uhr am Vorstellungstag.

Coca-Cola

SCHUTZMARKE
koffeinhaltig

FAKO-Getränke GmbH · 4000 Düsseldorf 1 · Sternwartstr. 40

Düsseldorfer Geschichte

Die „Düsseldorfer Jonges“ haben sich die Pflege der Düsseldorfer Geschichte zur Aufgabe gemacht. Darunter sollte man aber nicht eine mehr oder weniger glorifizierende „Abschreibe“-Geschichte, sondern eine echte „Quellen“-Geschichte verstehen. Heimatkundler verbreiten gutgläubig immer wieder die Legende, Graf Adolf V. habe als „Folge des Sieges in der Schlacht bei Worringen“ das kleine „Fischerdorf“ an der Düssel 1288 zur Stadt „erhoben“ oder sie damals „gegründet“. Ein hohes Lob dem, der das an Hand echter Quellen nachwies! Der Inhalt der Stadt-Bestätigungsurkunde vom 14. 8. 1288 enthält darüber nichts. Lest sie nach!

Ich habe sie in die heute geläufige Umgangssprache übertragen. Übt daran dankenswerte Kritik! Auch dies wäre nach Kant'scher Erkenntnislehre ein Weg zur Wahrheitsfindung.

Im Namen der heiligen Dreieinigkeit!

Allen Lesern oder Hörern – den jetzigen wie künftigen – geben wir, Graf Adolf und Gräfin Elisabeth zu Berg, folgendes Schriftstück zur immerwährenden Beherzigung bekannt:

Die Unwissenheit ist die Stiefmutter der Wahrheit und die Vergeßlichkeit der Nährboden von Streitigkeiten.

So ist es, wenn man einen Sachverhalt nicht durch Zeugenbekundungen oder durch Urkunden dauernd ins Gedächtnis zurückeruft. Daher nachen wir jedermann hiermit kund:

§ 1

Unsere Grundherrschaft¹⁾ Düsseldorf liegt zwischen einem fertigen und einem Graben, der noch anzulegen ist. Dieses Gebiet sowie gleichermaßen die Güter

des Ritters Adolf von Flingern bei Düsseldorf,

des Rumpold in Pempelfort,

des von Lo

und die beiden Güter, Zwei-Berge genannt,

sowie alle derzeitigen und künftigen Bürger Düsseldorfs samt ihrer Habe entbinden wir von jeglicher Steuerpflicht. Wir haben sie gemeinhin für frei erklärt. Wir haben das nach reiflicher Überlegung und auf den Rat unserer Freunde und Getreuen zum gemeinen Wohl der Stadt Düsseldorf und ihrer Bürger getan.

§ 2

Alle Bürger der Stadt – die jetzigen wie künftigen – haben von ihren, gegenwärtig innerhalb der Pfarrei Düsseldorf gelegenen Gütern, jährlich lediglich die Herbstbeede²⁾ und die Abgabe an Futterhafer³⁾, wie im Pfarrbezirk nach altem Herkommen üblich, zu entrichten.

§ 3

Güter, die unserer Vogtei unterliegen, dürfen die Bürger nur mit unserer besonderen Erlaubnis erwerben⁴⁾.

§ 4

Die Bürger dürfen einem steuerpflichtigen Insassen unserer Vogtei das Bürgerrecht nur mit unserer besonderen Erlaubnis verleihen.

§ 5

Die „burgenses“⁵⁾ unserer Stadt dürfen acht Schöffen nach ihrem Belieben wählen. Ihr Schöffenamt werden wir bestätigen.

Stirbt ein Schöffe oder kann er seine Pflicht nicht mehr ausüben, sollen die übrigen Schöffen im Einvernehmen mit der Bürgerschaft drei Männer nach ihrem Gutdünken uns oder unseren Nachfolgern vorschlagen; wir werden gemäß dem Ratschluß der Bürger dann einen von ihnen auswählen, bestätigen und auf den Schöffenstuhl setzen.⁶⁾

§ 6

Nach Amtsantritt haben die Schöffen unter ihrem Eide jeweils nach Bedarf in Straf- wie Zivilsachen Recht zu sprechen – und zwar nach unserem und dem Rechte der Stadt.

In einem verwickelten Fall oder bei Zweifeln an der Richtigkeit ihrer Rechtserkenntnis sollen sie Recht und Urteil bei den Schöffen unserer Stadt Ratingen erfragen⁷⁾.

§ 7

Die Bürger Düsseldorfs sollen nach ihrem Gutdünken einen eigenen Fronboten⁸⁾ wählen. Dieser hat auf unser und das Recht der Stadt zuschwören, daß er sein Amt nach Pflicht und Brauch ausüben werde. Dabei darf ihn keiner unserer Amtsleute oder deren Stellvertreter behindern.

§ 8

Eine Zeugenaussage in unserer Stadt kann gültig nur von mindestens zwei Schöffen abgelegt werden⁹⁾.

§ 9

Zieht jemand einen anderen wegen einer Schuld in unserer Stadt vor Gericht, so kann der Beklagte sich allein durch Handeid vom Vorwurf reinigen – es sei denn, der Kläger könnte ihn durch das Zeugnis zweier städtischer (burgenses) oder auswärtiger Schöffen überführen.

In diesem Falle hat der Überführte an uns oder unsere Nachfolger 5 Mark und an die Bürgerschaft 5 Schillinge wegen seines verübten Vergehens zu zahlen.

Seine Strafe ermäßigt sich aber auf 5 Schillinge an uns bzw. unsere Nachfahren und 20 Kölnische Albus an die Bürgerschaft, wenn durch zwei Schöffen und dem beschworenen Gerichtsboten feststeht, daß er nur in geringem Maße gefehlt habe.¹⁰⁾

Daneben hat er dem Kläger Genugtuung (Schadenersatz) zu leisten.

§ 10

Bei Gewaltanwendung, Angriff aus dem Hinterhalt – kurz bei Wegelagererei – oder bei Körperverletzung mit Blutvergießen hat der Täter, ist er durch das Zeugnis zweier Schöffen und des geschworenen Boten überführt, eine Buße an uns in Höhe von 5 Mark und an die Bürgerschaft in Höhe von 5 Schilling Cölnischer Währung zu entrichten. Außerdem hat er den Verletzten schadlos zu halten.

§ 11

Fehlt aber ein Beweis, so kann sich jeder von einer Anschuldigung durch einen einfachen Eid reinigen – es sei denn, daß ein Bürger den anderen durch einen Zweikampf¹¹⁾ überführen will.

Wird ein Fremder in unserer Stadt eines Kapitalverbrechens beschuldigt oder verhaftet, so dürfen wir oder unsere Nachfolger nach unserem Belieben die Überführung des Täters wegen des ihm zur Last gelegten Verbrechens durch einen von uns bestimmten Berufskämpfer versuchen.¹²⁾ Das wird ausdrücklich uns und unseren Nachfahren vorbehalten.

§ 12

Ehen können durch den Eid von mindestens zwei Zeugen, landläufig Brautlauleute (Brautwerber) genannt, nach altem Brauch in der Stadt bewiesen werden.¹³⁾

(Fortsetzung Seite 20)

Was wäre ein Düsseldorf-Bummel ohne eine entsprechende »Café-Pause«.
Der gediegene Rahmen für anspruchsvolle Konditorenkunst und gepflegte Kaffeekultur:
Café-Goebel, Blumenstraße. Wenige Schritte von Kö und Schadowstraße.

Konditorei *Café Goebel* Düsseldorf

Ungeziefer – Mäuse – Ratten
„ein tolles Ding!“

rufen Sie:

**SCHÄDL.-BEK.-MEISTER
KEMMERLING**

Schwerinstraße 52
Ruf 49 32 26 + 49 94 32



FLASBECK

Achsvermessung
Bremsen- und
Stoßdämpferdienst



**Reifen-
Dienst**

Heerdtter Landstraße 245 · Telefon 50 11 91

Düsseldorfer Jonges
berücksichtigen die Angebote der Inserenten



BESTATTUNGS-UNTERNEHMEN

Hobrecht-Epping

4000 Düsseldorf 1, Kirchfeld-
str. 112 (am Fürstenplatz)
Ruf 38 27 90

Stempel · Schilder · Gravuren

Buchstaben · Klischees · Pokale + Abzeichen



Seit 1910

STEMPELFABRIK BAUMANN K.G.

Gravieranstalt · Schilderfabrik

Steinstr. 17 a. d. Kö. - 4 Düsseldorf - Tel. 8 43 11

ÜBER 70 JAHRE IN DER ALTSTADT

breitenbach

UHRMACHERMEISTER UND JUWELIER
FLINGER STRASSE 58 · TELEFON 37 53 97

Farbige Overheadfolien

von Fotos, Dias, Zeichnungen, Drucken sind kein Problem.
Die fotografische Abbildungsqualität erhöht die Aufmerk-
samkeit Ihres Vortrages. Alle Ihre farbigen Vorlagen können
wir verkleinern bzw. vergrößern.



FAFALTER Farbprepro GmbH.

Telefon (02 11) 44 63 73, Blücherstr. 26, 4000 Düsseldorf 30

Tresore

Ob Sie 1000,- DM oder 200.000,- DM in
Geld- oder Wertsachen gegen Feuer
und Einbruch sichern wollen, wir liefern
Ihnen vom Wandgeldschrank bis zum
Panzergeldschrank die richtige Sicher-
heitsstufe. Und das zu vernünftigen
Preisen

W. Neunzig GmbH Geibelstr. 71 · 4000 Dusseldorf Tel. 0211/68 20 41

Probst

- Glas, Porzellan
- Bestecke
- Kristall, Metallwaren
- Geschenkartikel

Elisabethstraße 32/34 - Tel.-Sa.-Nr. 37 07 18

Für Festlichkeiten empfehle ich meine Leihabteilung
in Glas, Porzellan und Bestecken

**ARTHUR
BRÜGGEMANN**



Vertreter der Daimler-Benz AG

DÜSSELDORF

Linienstr. 64/70
Tel. (0211) 7 81 20

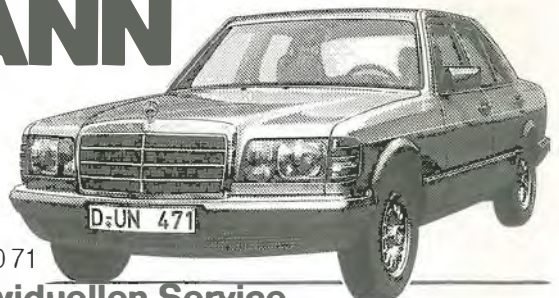
METTMANN

Seibelstr. 30
Tel. (02104) 2 40 51

HILDEN

Niedenstr. 137
Tel. (02103) 5 30 71

**Verkauf
Kundendienst
Ersatzteile**



Ihr Partner für individuellen Service

Steht ein totwürdiges Verbrechen, wie Totschlag oder Notzucht durch das Zeugnis zweier Schöffen oder des städtischen beschworenen Boten fest, so können und müssen wir gemäß dem Spruch der Schöffen ohne Widerrede allein über den Schuldigen als Richter¹⁴⁾ entscheiden – jedoch unter Würdigung der gutachtlichen Äußerung unserer Bürger zu Düsseldorf.

Ist aber die Schuld des Angeklagten nicht beweisbar, so kann dieser sich als Bürger einfach durch einen Handeid reinigen, wenn nicht ein Mitbürger ihn – wie gesagt – durch ein Duell überführen will. Einen Fremden können ebenso nur wir durch einen Kämpfen überführen.

§ 14

Kein Düsseldorfer Bürger darf in einer Sache vor ein Gericht außerhalb dieser Stadt gezogen und von einem unserer Beamten geladen oder behelligt werden – ausgenommen wegen Diebstahls, Totschlags und Frauenschändung, auch Notzucht genannt. In diesen drei Fällen ist für die Bürger unser Gericht, allgemein als „Kruesberg“¹⁵⁾ bekannt, zuständig.

Die Bürgerschaft soll dann einen ihrer acht Schöffen zur Rechtswahrung an dieses Gericht entsenden.

Hat aber jemand einen Diebstahl, einen Totschlag oder eine Notzucht innerhalb der Stadt Düsseldorf selbst begangen, so sollen die Bürger einen solchen Verbrecher zusammen mit ihren acht Schöffen zum Kreuzberger Spruchgericht bringen und ihn unserem Amtmann zur Verurteilung ausliefern – unbeschadet der Freiheit unserer Stadt.

§ 15

Wer nach Düsseldorf zieht, um sich dort niederzulassen, muß mit aller seiner Habe seinem Herrn wieder überantwortet werden, wenn dieser ihn binnen Jahr und Tag – vom ersten Tag des Einzugs an gerechnet – nach Gebühr zurückfordert.

Bleibt aber ohne Rückforderung jemand ein Jahr und ein Tag in der Stadt, so gehört er als Fremdling uns und unseren Nachkommen.¹⁶⁾ Ihn überlassen wir unwiderruflich unseren Düsseldorfer Bürgern als Mitbürger. Er ist dann frei wie jeder andere Bürger auch entsprechend vorstehender Bestimmungen. Er soll danach immer in unserer Stadt wie ein Mitbürger behandelt werden und seine Bürgerrechte friedlich und ruhig genießen.

§ 16

Wir verleihen unseren Bürgern in Düsseldorf ein weiteres Vorrecht; sie dürfen nämlich in der Stadt jährlich zwei freie Jahrmärkte abhalten – den einen drei Tage vor und drei Tage nach Pfingsten, den anderen in gleicher Weise am Fest des heiligen Lambertus. Dorthin hat jeder freies Geleit ohne jede Beschränkung und Gefahr für Leibarrest oder Güterbeschlagnahme – ausgenommen wer von uns aus unserem Lande verbannt ist.¹⁷⁾

§ 17

Ferner soll am zweiten Werktag jeder Woche¹⁸⁾ in besagter Stadt ein gemeiner Markt abgehalten werden.

§ 18

Huldvoll bestimmen wir, daß alle jetzigen und künftigen Düsseldorfer Bürger mit ihren Gütern beliebig oft und freizügig durch unser gesamtes Gebiet reisen dürfen – und zwar ohne jede Zollerhebung. In besonderer Gnade verleihen wir eine solche Freiheit unseren Bürgern und der Stadt Düsseldorf auf ewige Dauer.

Damit aber die oben erwähnten Vergünstigungen – insgesamt wie einzeln – Festigkeit und Dauerhaftigkeit erhalten und damit von einem unserer Nachfolger nicht Gegenteiliges unternommen werden kann, haben wir alle einzelnen Bestimmungen im vorliegenden Schriftstück niederlegen lassen. Dieses haben wir hiermit unseren Düsseldorfer Bürgern zur dauerhaften Verwahrung übergeben und durch Befestigung unserer Siegel bekräftigt.

Geschehen und ausgefertigt in Gegenwart der Ritter

Heinrich von Hurst,
Engelbert, genannt Ruselpaffe,
Jacob von Uphoven,
und Engelbert seines Sohnes,
Ludwig von Eller und
Zobod von Heldorf und

des Notars Hildeger¹⁹⁾ und mehrerer anderer glaubwürdiger Männer

Im Jahre des Herrn 1288
am Vorabend von Mariä Himmelfahrt.

- 1) villa = Dorfsiedlung oder herrschaftlicher Gutshof, auf dem sich ein villicus (Vogt, Amtmann, Ministeriale) aufhielt.
- 2) Beede, Schatzpflicht (Art Grundvermögenssteuer) einer Honschaft, stand dem Gerichtsherrn zu. Für sie haftete die Stadt genossenschaftlich; Umlage auf die Bürger je nach Größe (nicht Bonität) ihrer Grundstücke; wer nicht zahlte, verlor das Bürgerrecht; 1403 erlassen.
- 3) papulum = Futter, auch „Grafenfutter“ genannt; Abgabe an den Grundherrn; Düsseldorf und Flingern zahlten 1364 den Futterhafer an den Amtmann (Lau, Gesch. S. 279 zu S. 12); noch 1752/53 zahlte Düsseldorf mit den Honschaften Pempelfort und Flingern 16 Malter Futterhafer.
- 4) Das Bestehen der Vogtei ist ein Beweis dafür, daß eine Villicationsherrschaft, also ein herrschaftlicher Eigenbetrieb nach fränkischer Agrarverfassung in Düsseldorf bereits bestanden hat. Die Dienstmannen der Grafen sowie ihr Hab und Gut wurden nicht privilegiert.
- 5) Bevorzugter Stand der Marktsiedler, die sich im Schutze einer Burg niedergelassen haben; vergleichbar mit dem Stand der „Schöffenbarfreien“ (s. Sachsenspiegel, I 3, 2); Ursprung des Düsseldorfer Stadtadels.
- 6) Der Schöffenstuhl enthielt ein „Hantgemal“ (Wahrzeichen der Schöffen). Die Mitbestimmung der Bürger bei der Schöffenwahl fiel später fort.
- 7) „Rechtsfahrt“ ist eine Rechtserkundung der Schöffen in Zweifelsfällen. Rater Stadtrecht war also auch für Düsseldorf maßgeblich. Die Hauptfahrt von Ratingen ging nach Lennep, von L. nach Siegburg und von S. nach Köln. In Lehenssachen ging man „an heufft“ an das Oberhofesgericht in Rath. Das beim Niedergericht Düsseldorf geltende Wohnheitsrecht (vgl. Hunsrüg) ist aus den Weistümern der Düsseldorfer Vororte, dem Bergischen Landrecht, dem Sachsenspiegel und den Küren der Stadt Ratingen rekonstruierbar.
- 8) Gerichts-, Polizei- und Vollstreckungsorgan der Stadt.
- 9) Beweissicherung eines Rechtsvorganges, z.B. den Erwerb eines Grundstücks; die meisten Einwohner Düsseldorf waren damals noch schreibunkundig.
- 10) Reinigungsseid in Zivilsachen; Gegenbeweis nur durch das Zeugnis von zwei Schöffen möglich. Wer die Unwahrheit behauptete, zahlte Strafe. – §§ 9 und 10 enthalten Beweisregeln auch für das Strafverfahren. Eine Cölnische Mark hatte 16 Schillinge; der Schilling entsprach 1984 etwa einer Kaufkraft von 10,- DM.
- 11) Vor Gericht als Beweismittel zugelassenes Gottesurteil frühfränkischen Ursprungs.

(Fortsetzung Seite 22)

Düsseldorfer Heimat-Bücher

Eine Anzahl thematisch ausgewogener Titel,
die sich mit der Vergangenheit und Gegenwart
unserer Heimatstadt befassen.

Die Düsseldorfer Reihe wird fortgesetzt.

Verlag der Goethe-Buchhandlung · Düsseldorf

Duisburger Str. 11 · 4000 Düsseldorf 30 · Telefon 0211/499272-76



Der berühmte Erstling H. Biesenbachs.
Ein historisch romantischer Roman aus
der 2. Hälfte des 16. Jahr-
hunderts auf den
Schauplätzen der
DM 28,-
Düsseldorfer Umgegend.



Der Osterhase steht Kopf

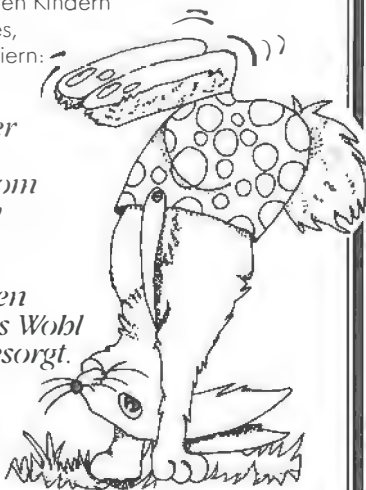
Mit seiner Hasenfamilie, Ihren Kindern
und Ihnen will er ein lustiges,
erlebnisreiches Osterfest feiern:

*Osterzoo für Kinder
Ostereiersuche auf der
Plaza Terrasse
Osterstrauß für die vom
Osterbasen verehrten
weiblichen Gäste
Ostertombola mit
vielen Überraschungen
Auch für Ihr leibliches Wohl
hat Meister Lampe gesorgt.*

Ostermenü DM 43,-
Kindermenü DM 12,-
Tischreservierung erbeten

TRAVELER'S Restaurant im
hotel nikko düsseldorf

Immermannstraße 41 · Telefon 86 61 · Tiefgaragenplätze



4000 Düsseldorf

Tel. 30 46 96 + 39 17 63

IM TRAUERFALL...

erwarten Sie zu Recht, daß
Ihnen wenigstens die äußeren
Sorgen und Belastungen, die
mit einer Bestattung verbun-
den sind, von uns abgenom-
men werden.

Wir stehen auf dem Stand-
punkt, daß nur ein alles umfas-
sender Service, der auf hohem
technischen, organisatori-
schen und personellen Niveau
aufgebaut ist, echte Hilfe bie-
ten kann.

Gerade in den schwersten
Stunden zeigt sich, was ein
Bestattungshaus wie das un-
sere für Sie leistet - seit
1872.

**FRANKENHEIM
BESTATTUNGSHAUS
RUF (0211) 48 60 75
4000 DÜSSELDORF 30**

Zentrale: Münsterstraße 75-77

Adolf Luther – Bild und Projekt

25. Kunstausstellung der Stadt-Sparkasse Düsseldorf

Ihre 25. Kunstausstellung hat die Stadt-Sparkasse dem in Krefeld lebenden und arbeitenden Künstler Adolf Luther gewidmet. Sie wird bis zum 13. April unter dem Titel „Adolf Luther – Das Bild und das Projekt – Werke 1958 und 1982/83“ im Sparkassenhochhaus an der Berliner Allee zu sehen sein.

Adolf Luther, 1912 in Krefeld geboren, studierte zunächst in Köln und Bonn Jura und war nach dem Krieg als Richter tätig. Doch schon früh fühlte er sich zur Kunst hingezogen. Erste Bilder, die neben seiner beruflichen Tätigkeit entstanden, führten ihn zu der Frage, was denn die Wirklichkeit sei. Bereits ein Jahr später entstanden die „Farbfeldbilder“. Danach schuf er, aufgebaut auf Glas und Spiegeln, ein reichhaltiges, immer wieder aufs neue überraschendes Werk. 1976 bezieht Luther den Mond in seine Arbeit ein, das Mondprojekt entsteht.

Von Luthers zahlreichen öffentlichen Aufträgen seien nur die Spiegeldecke im großen Konferenzsaal des Bundeskanzleramts in Bonn und die Lichtgestaltung in der Düsseldorfer Tonhalle genannt. 1978 wurde dem Künstler der Professorentitel verliehen. 1982 erhielt er die Thorn-Prikker-Medaille der Stadt Krefeld. Die Düsseldorfer Ausstellung ist montags, dienstags, mittwochs und freitags von 8.30 bis 16 Uhr, donnerstags von 8.30 bis 18 Uhr geöffnet.

- 12) Wiederabgabe des auf den Grafen übergegangenen Königsschutzes für Fremde, vor allen Dingen für durchreisende Kaufleute.
- 13) Hochzeitsform nach altem Brauch; fehlt in der Rater Stadtbestätigungsurkunde 1276.
- 14) Der Graf als Gerichtsherr wurde durch den Amtmann von Angermund vertreten. Der Richter (Schultheiß) war lediglich Leiter der Gerichtsverhandlung und Vollstrecker der Schöffenurteile.
- 15) Kreuzberg, eines der ältesten Hauptgerichte, war zuständig für die Aburteilung von todeswürdigen Verbrechen; Rechtsfahrt ging nach Opladen.
- 16) Eingeschränkte Freizügigkeit nach dem Grundsatz „Stadtluft macht frei“; galt nicht für die Dienstleute des Grafen selbst (vgl. § 4).
- 17) Marktrecht galt nicht für Friedlose, die durch Bann des Landes verwiesen waren.
- 18) Wochenmarkt war also Dienstag; wenn auf Montag ein Feiertag fiel, dann Mittwoch.
- 19) Die adligen Ritter waren aus dem Ministerialstande hervorgegangen; der Notar Hildeger war wahrscheinlich geistlichen Standes.

„Tor“heiten

Menschen benutzen selten die Gedankenfreiheit, fordern aber stets Redefreiheit.

☆

Geld bedeutet nicht alles, aber es hält die Verbindung mit den Kindern aufrecht.

☆

Adam und Eva haben sich für einen Apfel unglücklich gemacht.

Was hätten sie wohl für einen getrüffelten Puter getan?

☆

Die größten Schwierigkeiten erlebt der Mensch, wenn er tun und lassen kann, was er will.

☆

Ohne die elektrischen Haushaltsmaschinen hätte niemand mehr Zeit, sie sauber zu halten.

☆

Mutter schreiender Kinder zu einem Vertreter an der Haustür: Können Sie nicht wiederkommen, wenn die Kinder auf der Universität sind?

☆

Wo ist das Geld geblieben, das ich im Sommer an der Heizung gespart habe?

☆

Wir kennen einander nicht. Darum können wir nicht miteinander schweigen.

☆

Kein Übel, das die Diktatur beseitigt, ist so schlecht, wie die Diktatur selbst.

☆

„Kann ich nicht morgens baden?“, hatte der Junge seine Mutter gebeten. – „Unser Lehrer fragt immer, wer heute schon gebadet habe. Und ich habe das ganze Jahr nicht einmal ‚Ja‘ sagen können.“

☆

Wie der Pfarrer bekanntgab, hängt der Lektor für die jeweilige Sonntagsmesse eine Woche vorher am Schwarzen Brett.

☆

Wer Zahnweh hat, hält jeden, dessen Zähne gesund sind, für glücklich. Der an Armut Leidende begeht denselben Irrtum gegenüber den Reichen.

G. B. Shaw

☆

Familie ist dort, wo man nicht rausgeworfen wird, auch wenn man Mist gemacht hat.



**Buschmann backt
alles selbst.**

Seit 1846.

Buschmann

Altstadt: Flinger Straße 54/56
Hafenstraße 13 / Ecke Berger Straße,
☎ 32 5187

Eller: Gumbertstraße 160, ☎ 221308
und in Oberkassel Konditorei-Café-
Confiserie, Cheruskerstraße 109
am Belsenplatz, ☎ 53118

BENRATHER HOF

Inhaber Bert und Ria Rudolph
Königsallee · Ecke Steinstr. 1 · Tel. 325218

Täglich
vorm. ab 8 Uhr
geöffnet

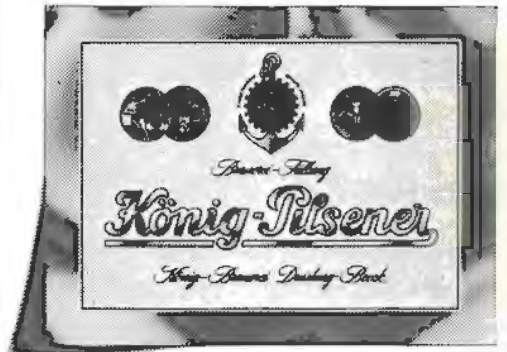


Große
Frühstücks-
karte

Spezialitäten:

Schinken-Eisbein, knusprige Schweinshaxen,
delikate hausgemachte Salate.

Täglich frischer Fisch
Reibekuchen, Pfannkuchen



**Das Bier,
dem man treu bleibt.**

Kostbare Erinnerungen an schöne Frühlings-Feste.

Ostern · Kommunion
Konfirmation · Muttertag · Vatertag
Pfingsten

... wie Perlen reihen sich die Feste aneinander,
an denen man sich gerne beschenkt.

Geschenke von
Esmeyer sind
bleibende
Erinnerungen.

Einer sagt's dem andern:
„Bei Esmeyer
kauft man zu echten
Niedrigpreisen!“

Verkauf an
JEDERMANN

wo Kostbares
nicht viel
kostet



Esmeyer

W. Esmeyer KG · Steinhof 33 · 4006 Erkrath 1 · Telefon 0211/246061.
Montag-Freitag: 9-13 Uhr und 15-18 Uhr, Samstag 9-13 Uhr



Vereinsheim Brauerei-Ausschank Schlösser, Altstadt 5

April 1984

Dienstag, 3. April 1984, 20 Uhr

*Presseschau mit Ernst Meuser und Aufnahme
neuer Mitglieder*

Dienstag, 10. April 1984, 20 Uhr

*Monschau – Perle der Eifel –
Die Stadt im Tal stellt sich vor*

Dienstag, 17. April 1984, 10 Uhr

**Empfang des Konsularischen Corps
Professor Dr. Dr. h.c. Manfred Kuder,
Präsident der Deutsch-Portugiesischen Gesellschaft NW**

*Historische, kulturelle und wirtschaftliche
Realitäten in Portugal*

Diavortrag aus Anlaß des bevorstehenden Beitritts Portugals zur EG

Dienstag, 24. April 1984, 20 Uhr

Ostereierkippen

Vorschau für Mai 1984:

Dienstag, 8. Mai 1984, 20 Uhr

Stiftungsfest

Wir trauern um unseren verstorbenen Heimatfreund

Heizungsbaumeister Willy Pricken, 80 Jahre

heimgegangen am 15. 2. 1984



Franz Busch KG.

Autoplanen
Abdeckplanen
Mietplanen
Markisen

Mindener Straße 30
Telefon 77 30 61/62

FAHNEN - FLAGGEN

Hand- u. Maschinenstickereien - Abzeichen
POKALE - UNIFORM-EFFEKTE - ORDEN
Vereinsbedarf - Urkunden - Ehrenpreise

GEBRÜDER CLASEN OHG SEIT 1902

Friedrich-Ebert-Str. 35 - 4000 Düsseldorf 1 - Tel. 02 11/35 96 42



Büroservice

Post Telefon Telex
Büroservice-Center

4000 Düsseldorf · Königsallee 36 · T. (0211) 327861 · Tx 8588761

● INSERIEREN SCHAFFT KONTAKTE ●

SAFE ALARM

Gesellschaft für Sicherheitstechnik m - b - H

Zu Ihrer Sicherheit liefern, montieren und warten wir:

- ALARM-ANLAGEN
- BRANDMELDE-ANLAGEN
- VIDEO-TECHNIK

4000 Düsseldorf 30, Münsterstraße 275,
Tel. 02 11 / 62 60 09

NEU

Gartenarbeiten:

Jede Art von Gartenarbeiten preiswert und gut.

Neuanlagen; Rasenanlagen und Pflege;
Dauer-Gartenpflege; Bäume fällen und schneiden; Ungeziefervertilgung; Vertikutierung Ihrer Rasenfläche; Pflanzarbeiten.

Fa. Garten Service GmbH

Inh. Josef Ilbertz
Pflanzen Center - Baumschule
Düsseldorf-Wittlaer
Duisburger Landstr. 24
Telefon 40 23 73



Obergärige
Brauerei

Im
Füchschen

Tel. 84062

Selbstgebrautes Obergäriges Lagerbier vom Faß
Spezialitäten aus eigener Schlichtung
Düsseldorf · Ratinger Straße 28/30



Hermann Peltzer

Ihr Helfer und Berater bei einem Trauerfall
Düsseldorf-Hamm · Florensstraße 54 · Telefon 30 53 38

Es stand in der Zeitung

„Krähe“ versteckt sich hinter dem Grundgesetz

Eine attische Eule als Symbol der Weisheit hat die „Krähe“ nicht in die Flucht schlagen können, aber immerhin hat Anatol, der „Kunst“-Polizist, sie ein wenig in den Hintergrund rücken lassen. Die „Krähe“ ist ein Relikt aus finsternen Zeiten: der Parteiadler der Nazis, der seit 1935 an der Ecke über dem Eingang zum Polizeipräsidium prangte. 1945 brach man das Hakenkreuz heraus, ließ das Untier aber an seinem Platz.

„Vor dem Gesetz sind alle Menschen gleich“ leuchtet nun in echt vergoldeten Buchstaben von einer dreieckigen, schwarzen Metallplatte, die, sieben Zentner schwer und 15000 Mark teuer, aus Edelstahl gegossen wurde. Die Firma Schmolz und Bickenbach und Heinz Lindermann waren die Mäzene, für den Steuerzahler entstanden keine Kosten. Damit dies auch so bleibt, haben die Düsseldorfer Jonges die Patenschaft zur Unterhaltung des Denkmals übernommen.

Nach den Worten des Polizeipräsidenten Dr. Hans Liskan sollen Tafel und Adler ein ständiger Anstoß zum Nachdenken über Macht und Recht und die Gefahren des Totalitarismus sein. In die Ecken des gleichseitigen Dreiecks mit dem Gleichheitsgrundsatz des Grundgesetzes hat Anatol die Buchstaben „L“, „E“ und „J“ gesetzt, die für die drei Staatsgewalten der Legislative, Exekutive und Jurisdiktion stehen, deren strikte Teilung die Grundlage des Rechtsstaates ist.

Ein fader Nachgeschmack bleibt. Ob die Künstler im Polizeipräsidium wirklich ihr Konzept zuende gedacht haben, den Schild des Grundgesetzes ausgerechnet der „Krähe“ in die Kralle zu drücken? U. G.

(Westdeutsche Zeitung, 27. Februar 1984)

Ratinger Tor:

130000 DM für Renovierung

Die Renovierungsarbeiten am Ratinger Tor sollen fortgeführt werden. Die notwendigen Mittel von 130000 Mark müssen überplanmäßig bereitgestellt werden. Dafür sprach sich einstimmig der Finanzausschuß des Rates in seiner Sitzung aus. Die Gesamtkosten der Renovierung betragen 280000 Mark. Davon wurden einschließlich eines Landeszuschusses und einer Ersatzleistung der U-Bahn-Versicherung 150000 Mark bisher bereitgestellt. Mit den Jonges wurde nun abgestimmt, daß die Stadt bis auf den Innenausbau die weitere Renovierung übernimmt.

(Westdeutsche Zeitung, 16. Februar 1984)

Der „Jröne Jong“ nun als schönes Bronze-Relief

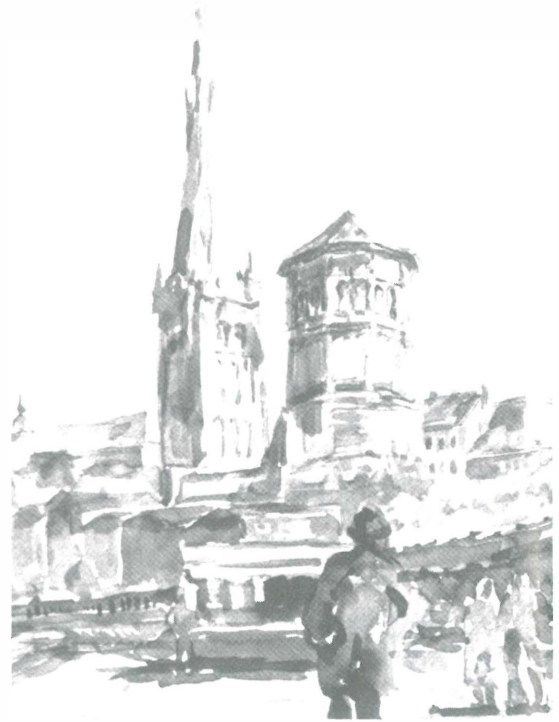
Stiftung der Tischgemeinschaft „Jröne Jong“

Um zur Pflege städtischer Sehenswürdigkeiten anzuregen, hat die nach dem Springbrunnen im Hofgarten benannte Tischgemeinschaft im Verein „Düsseldorfer Jonges“, „Jrö-

Wer kennt den Maler?

Welcher Künstler schuf diese Aquarelle-Studie mit den beiden für die Altstadt charakteristischen Wahrzeichen: St. Lambertus und Schloßturm?

Antworten an: Düsseldorfer Heimatblätter „Das Tor“, Dr. Hans Stöcker, 4 Düsseldorf 31, Grenzweg 7.

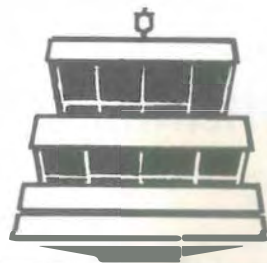


ne Jong“, jetzt ein Bronze-Relief gestiftet. Es handelt sich um die gleichnamige Figur des Brunnens, um den „Jrönen Jong“. Er wurde nach der Idee von Tischbaas Jupp ten Haaf durch den Tischfreund, den Bildhauer Carly Ranff, gestaltet.

„Halbnaturalistisch und symbolträchtig zugleich wurzelt die Tritonengestalt im Boden der Heimat, aus dem die mit ihm verbundene linke Hand Kraft schöpft, welche in die frei im Raum schwingende rechte Hand strömt. Der Forderung des Tages folgend, kann sie damit Arbeit und Leistung vollbringen“, sagt dazu Tischfreund Dr. Knoche. Das Relief soll allen Heimatfreunden als Anerkennung überreicht werden, die sich um das Düsseldorfer Brauchtum verdient gemacht haben.

(Westdeutsche Zeitung, 20. Februar 1984)

Rhein-Ruhr Flughafen



Düsseldorf

Im Dienste der Bürger und der Wirtschaft unseres Landes

Flughafen

Düsseldorf

der
kurze Weg
zur
weiten
Reise

Die Düsseldorfer Presse über unsere Heimatabende

RHEINISCHE POST

Erschienen am 16. Februar 1984

Jonges hörten Bericht über „Religion in China“

Beichtühle überfüllt

Von unserer Mitarbeiterin Christiane Schulz

Geistliche der verschiedenen Religionen in China bezeugen im offiziellen Kreis ihre Zufriedenheit und ein gutes Auskommen mit dem Parteiapparat. In privater Runde allerdings weichen sie von den Standardantworten ab, klagen darüber, daß sie wie „Kriminelle“ behandelt werden, daß sie Angst haben.

Diesen Eindruck gewann der Religionswissenschaftler Prof. Dr. Hans Waldenfels auf einer mehrwöchigen Studienreise durch die Volksrepublik China, von der er am Dienstag auf dem Heimatabend der Düsseldorfer Jonges in seinem Dia-Vortrag „Religion in Rotchina heute“ berichtete. Trotz dieser noch vorhandenen Schwierigkeiten ist seit Beginn der 80er Jahre ein Wandel in der Volksrepublik spürbar: Der „Sündenfall“ der Kulturrevolution, durch den kulturelle und religiöse Zeugnisse und Traditionen zerstört wurden, wird langsam aufgearbeitet. Man hat damit begonnen, Zentren für alle praktizierten Religionen (Konfuzianismus, Buddhismus, Taoismus, Islam und Christentum) herzustellen.

Der Asienkenner Waldenfels erläuterte sehr anschaulich seine Besuche in dem buddhistischen Tempel und der wiedereröffneten Kathedrale von Datong, in der evangelischen und der katholischen Gemeinde der Stadt Xiàn, wo noch Spuren auf die früheste christliche Mission im 7. Jahrhundert verweisen. Die Gemeindeförderung der katholischen Kirche ist nicht einfach, die Gottesdienste sind oft nur spärlich besucht, doch ist innerhalb der Bevölkerung ein wachsendes Bedürfnis nach religiöser Betreuung zu spüren. Die Beichtühle werden geradezu belagert, erfuh Prof. Waldenfels.

Lebendige Beschreibungen touristischer Sehenswürdigkeiten und Kulturdenkmäler rundeten den Vortrag ab – die Jonges applaudierten begeistert, der Ferne Osten ist ihnen ein Stückchen nähergebracht worden.

Rhein-Bote

Erschienen am 16. Februar 1984

„Da freiß ich einen Besen!“

Prof. Schadewaldt hält Versprechen ein

Volle Granate hinein in die närrische Session '84 hieß es für die Heimatfreunde der Düsseldorfer Jonges im Schlösser-Saal. Für die musikalische Stimmung sorgte die Kapelle

Werner Bendels. Zunächst begrüßte Baas Kurt Monschau die hochkarätigen Ehrengäste. Neben dem Präsidenten der Oberpostdirektion und dem Düsseldorfer Polizeipräsidenten waren die Chefs der Prinzen Garden Blau-Weiß und Rot-Weiß erschienen. Der Ehrenbürger der Landeshauptstadt, Georg Schulhoff, und Jupp Steinhaus gehörten ebenso dazu wie zahlreiche Vertreter der Banken, der Unikliniken und der Brauereien Hannen, Schlösser und Gatzweiler.

Die Bildhauerin Frau Dr. Kieselbach blieb am Tisch der Ehrengäste lange Zeit einziges weibliches Wesen. Dies änderte sich erst mit dem Eintreffen des Düsseldorfer Prinzenpaares. Prinz Jörg I. erhielt einen imposanten Messingteller überreicht, der mit 16 Halbedelsteinen besetzt und durch eine Miniatur ergänzt ist. Dieser, von der Bildhauerin Kieselbach gestaltete Teller wird nun in jeder Carnivalsession an den jeweiligen Prinzen weitergegeben. Die Miniaturausfertigung darf er behalten.

Als das Kölner Dreigestirn dann nach Fanfarenklängen plötzlich auf der Bühne stand, erlebte der Schlösser-Saal den ersten Höhepunkt des Abends. Prinz Jupp VI., Ihre Lieblichkeit Jungfrau Theodora und der Kölsche Buur Klaus hatten sogar ihre Karten für das Fortunaspield gegen den 1. FC zurückgehen lassen, sagten sie, um bei den Düsseldorfer Jonges sein zu können.

Auf der Bühne überreichte Venetia Heike I. dem IHK-Präsidenten einen Scheck für die Georg-Schulhoff-Stiftung und der Kölner Prinz bekannte vor den versammelten Tischgemeinschaften: „Hier steht ein Mann, der viel für das Handwerk getan hat; Georg Schulhoff geht für's Handwerk alle Wege“. Danach legte Jupp VI. dem Alten Herrn einen Orden um den Hals, den seinerzeit Konrad Adenauer bei der Einweihung des Müngersdorfer Stadions erhielt.

Nach dem Motto „Ehre geht vor Zähne“ verlief ein Zwiegespräch in der Bütt, daß der krönende Abschluß dieses Abends war. Der Hintergrund: Prof. Dr. Hans Schadewaldt (Unikliniken) schenkte vor Wochen seinem Freund Herbert Schmitz-Porten (Zahnarzt) ein Buch, das damals erst zwei Tage auf dem Markt war, mit den Worten: „Wenn Du dieses Buch schon besitzt, fresse ich einen Besen.“ Und siehe da, Herr Schmitz-Porten hatte es schon im Schrank. Dr. Schadewaldt mußte vor aller Augen seinen Besenstiel verspeisen, was er auch prompt schaffte. Der Stiel und der Besen waren bis auf die Borsten aus reinstem Marzipan angefertigt.

H. J. Spahn

Westdeutsche Zeitung

Erschienen am 24. Februar 1984

Jonges lieben die Mädchen 'ran

Eigentlich sind sie eine reine Männerrunde. Doch diesmal tummelten sich in der von vorn bis hinten dekorativ auf „Kneipe“ eingestellten Stadthalle auch auffallend viele hübsche Närrinnen auf der jocken Jonges-Sitzung. Ob Zufall oder Absicht des Sitzungspräsidenten Engelbert Oxenfort, der erstmals das fünfstündige Mammutpro-

Die Düsseldorfer Presse über unsere Heimatabende

gramm in Eigenregie zusammengestellt hatte, das war nebensächlich. Ein glückliches Händchen bei der Talent-suche hatte der Ex-Prinz auf alle Fälle. Während die rotberockten Paginnen der Großen Karnevalsgesellschaft Liebreiz in der „herr“lichen Runde versprühten und die Mädchen der Leverkusener Husaren Bein und Ballett zeigten, verliehen die Go-Gos vom Bremer Musikladen dem Programm eine gehörige Portion Erotik.

Anita Metz („uss Kölle“) und das wortgewaltige Altstadt-Original Marianne unterhielten dagegen die 1 500 Brauch-tumsfreunde (so viele wie noch nie bei den Jonges) mit geschärftem Verstand und spitzer Zunge. Deftig ging's mitunter bei den „Herren der Schöpfung“ zu: Den richtigen Ton in der Kneipenbesetzung schlugen Schappi Werner Küppers, Pit und Joe und Marinesoldat Peter Faßbender an. Und mittendrin der willkommene Störenfried Werner Schubert als redselige Schnapsdrossel. Musikalische und kulinarische Spezialitäten fielen zusammen, als man dem fröhlichen Bühnenvolk zum flotten Dixie der Werner Bendels Band ein riesiges Spanferkel servierte. Da nahmen

sich die obligatorischen „Blotwoosch-Orden“ für die große Narrengemeinde direkt bescheiden aus. Ein „aus-und anzüglicher“ Hochgenuß wurde schließlich der ent-behrungsgewohnten Prinzengattin Almuth zuteil: Sie erhielt einen „Weckmann“ mit allem Drum und Dran.

W. S.

* * *

28. Februar 1984

Kammerspielformat

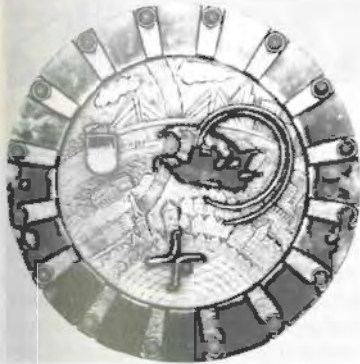
Karnevalistische Schau – Närrischer Abend von und mit Jupp Schäfers

Die Presse war nicht vertreten. Es war ein ansprechender, schöner Heimatabend. Karneval aus der Altstadt; eine Sitzung im Kammerspielformat.

E. M.

Teller in Bronze und Keramik

Von den Düsseldorfer Jonges zu Karneval gestiftet



Erstmals wurde beim Empfang des Prinzen der Wanderpreis der Düsseldorfer Jonges für den regierenden Prinzen verliehen. Frau Prof. Kiesselbach hat den Teller entworfen.

Bei der Rückgabe im folgenden Jahr hat der Prinz Namen und Jahr eingraviert



Ein Teller, den der Prinz behalten darf, im Kleinformat; ebenfalls aus Bronze.

Prinz war Jörg I. (Weck), Mitglied der Düsseldorfer Jonges seit 1977



Erstmals wurde auch ein Keramik-teller mit dem Motiv vom Berger Tor verliehen, an das Kölner Dreigestirn, das beim Prinzenempfang zu Besuch kam.

Der Teller wurde von Frau Theisen entworfen und hergestellt

Frauen aus Düsseldorf

Frauen, die Geschichte machten

Die TOR -Redaktion ist der Stadt-Sparkasse zu herzlichem Dank verpflichtet, die nach einer Sonderschau im Sparkassenhochhaus Texte und Bilder überreichte

Sybille von Kleve 1512–1554

Sybille von Kleve setzte sich mit großem Eifer und unbeirrt durch Schicksalsschläge – Niederlage ihres Gemahls Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen gegen Kaiser Karl V., Verlust der Kurwürde und Kurlande, Gefangenschaft unter Todesdrohung – für den lutherischen Glauben ein und führte in Abwesenheit des Gemahls häufig die Regierungsgeschäfte.

17. Juli 1512 Geburt als erstes Kind des Herzogs Johann III. von Jülich-Berg in Düsseldorf. Sybille wird einfach im Schreiben und Lesen sowie in Handarbeit unterrichtet.

8. September 1526 Hochzeit der 14jährigen mit dem zehn Jahre älteren Kurprinzen Johann Friedrich dem Großmütigen von Sachsen auf dem bergischen Stammschloß Burg. Sybille schließt sich in ihrer Ehe dem lutheranischen Bekenntnis ihres Gemahls an; schon am Hofe wurde sie mit den Reformideen des Erasmus von Rotterdam bekanntgemacht.

27. Februar 1531 Formeller Abschluß des Bündnisses von Schmalkalden, einem Zusammenschluß protestantischer Fürsten, denen nach dem Augsburger Reichstag von 1530 die Reichsexekution durch den katholischen Kaiser Karl V. droht. Auch Johann Friedrich von Sachsen tritt dem Bund bei. In den folgenden Jahren fällt den Protestanten praktisch ganz Norddeutschland zu; wegen ihrer Uneinigkeit können sie dem Kaiser ihre Macht jedoch nicht aufzwingen.

20. Juli 1546 Bislang durch die drohende Türkengefahr und seinen Frankreichfeldzug aufgehalten, eröffnet Karl V. formell den Krieg gegen die protestantischen Schmalkalder, indem er über Johann Friedrich und Landgraf Philipp von Hessen die Reichsacht ausspricht.

30. November 1546 Auf Initiative von Sybille sendet ihr Bruder Herzog Wilhelm einen Unterhändler zum Kaiser, der vermitteln soll. Doch Karl V. bleibt hart und fordert die Unterwerfung Johann Friedrichs in seine Gnade.

24. April 1547 Durch eine strategische Unachtsamkeit verliert Johann Friedrich die Schlacht bei Mühlberg an der Elbe und wird verletzt gefangengenommen.

24. Mai 1547 Um den zum Tode verurteilten Kurfürsten zu retten, übergibt Sybille Karl V. die Stadt Wittenberg, eine bis zuletzt gehaltene protestantische Bastion. Johann Friedrich muß bei seiner Kapitulation die Kurwürde an



seinen Vetter Herzog Moritz und seine Ländereien an seine Söhne abtreten, verbleibt aber in kaiserlicher Haft.

30. Mai 1548 Der Reichstag von Augsburg zwingt den Ständen das sog. „Interim“ auf, das sämtliche katholische Rituale wieder einführt; seine Durchführung scheitert jedoch auf der ganzen Linie. Erst der Augsburger Religionsfrieden von 1555 verzichtet auf ein einheitliches Bekenntnis im Reich und sanktioniert das Nebeneinander der römisch-katholischen und der lutherischen Konfession.

9. Dezember 1549 Sybille bittet in einem langen Brief um die Freilassung ihres immer noch gefangengehaltenen Gemahls. Dieser Versuch hat jedoch ebenso wie andere keinen Erfolg. Johann Friedrich bleibt über einen ausführlichen Briefwechsel in Kontakt mit seiner Frau.

10. September 1552 In Coburg treffen sich Sybille und der endlich freigelassene Johann Friedrich wieder.

21. Februar 1554 Sybille stirbt in Weimar; zehn Tage darauf ereilt auch Johann Friedrich der Tod.

(wird fortgesetzt)

Carl Mumme & Co.

Jalousie- und Rolladenfabrik

Fürstenwall 234 – Tel. 37 30 96

Ausführung in Holz, Kunststoff und Alu
Elektr. Antriebe – Reparaturen

Wir vermieten Geräte für Holz-,
Metall-, Stein-, Kunststoffver-
arbeitung sowie Raum-
austrockner, Heizungen und
Gartengeräte

**Werkzeuge
mieten**

Ackerstr. 129, 4 Düsseldorf
Telefon (0211) 66 16 87

DELVOS



Heinrich Mai & Sohn
Koppersstraße 21
Postfach 1107 40
4000 Düsseldorf 11
Telefon 0211/507018

-L.T.G.-

Leitungs- und Tiefbaugesellschaft

m.b.H. & Co. K.G.

4040 Neuss 1
Bataverstraße 86
Tel. (021 01) 530053

4000 Düsseldorf 1
Flingerbroich 2
Tel. (0211) 2342 06

P. u. A. **HÜREN** GmbH

HEIZUNG · SANITÄR · LÜFTUNG

Fußbodenflächenheizung
– Funk-Kundendienst –

4000 Düsseldorf 11 · Werftstraße 11
Telefon (0211) 50 1234 / 503433

Innenausbau
Ladenbau

WM MASLO

Prienstraße 25 · 4000 Düsseldorf 1 ☎ (02 11) 7 33 48 80

THEISSEN
FASSADEN-UND MASCHINENBAU GMBH
Gegründet 1889

ALUMINIUMFENSTER

ALUMINIUMFASSADEN

D Ü S S E L D O R F
P O S E N E R S T R. 1 5 6
T E L E F O N 2 1 0 6 - 0



HUGO POHLMANN

werkstatt für malerei
und anstrich

frankenstraße 14 · düsseldorf
ruf 434321



**PHILIPP
LEHMANN**

Bauunternehmung

Düsseldorf · Münsterstraße 400 · Ruf 62 61 21

1. 4.	Amtmann a.D. Franz Wenzel	89	16. 4.	Rechtanwalt Dr. Walter Wilde	84
1. 4.	Kfm. Angest. i.R. Josef Bruchhausen	79	16. 4.	Grafiker Hans Arends	77
1. 4.	Stadtamtman a.D. Willi Kasberger	76	17. 4.	Steuerbevollmächtigter Paul Kirschner	88
2. 4.	selbst. Ingenieur Max Stein	79	17. 4.	Pensionär Waldemar Schmitz	83
2. 4.	Dipl.-Betriebswirt Udo M. Dönhoff	50	17. 4.	Kaufmann Heinz Stocks	80
3. 4.	Arzt Dr. Dr. Kurt Bac	87	17. 4.	Werkdirektor i.R. Gustav Segger	75
5. 4.	Geschäftsführer Dr. Rudolf Ahrens	76	17. 4.	Kaufmann Fred Reisdorf	60
5. 4.	Rentner Peter Dahmen	75	18. 4.	Kaufmann Hans Busch	78
5. 4.	Brauereidirektor Ulrich Heise	65	18. 4.	Kaufmann Robert Mischke	81
5. 4.	Dipl.-Ing. Architekt Joachim Johanning	30	18. 4.	Meister Josef Jaeger	55
6. 4.	Malermeister Hans Schaub	75	19. 4.	Uhrmachermeister Karl Breitenbach	81
6. 4.	Kraftfahrer Hermann Maus	65	19. 4.	Kaufmann Dieter Büscher	50
6. 4.	Ltd. Angestellter Günter Ornath	50	20. 4.	Architekt Wilhelm Delor	77
6. 4.	Facharzt Dr. Rolf Sieberts	60	20. 4.	Ingenieur Hans-Günter Münch	60
7. 4.	Amtmann a.D. Hans Kuhn	76	20. 4.	Kaufmann Dieter Horhäuser	40
7. 4.	Möbelspediteur Wilhelm Pauly	55	21. 4.	Steuerberater Robert Hartes	78
8. 4.	Elektrokaufmann Willy Schmitz-Salue	76	22. 4.	Kaufmann Josef Jacobs	77
9. 4.	Direktor i.R. Senator Hermann Boehm	77	22. 4.	Brauereivertreter Klaus Wagner	55
10. 4.	Werbekaufmann Horst E. Dubat	50	22. 4.	Berufsschullehrer Peter Bruno Hamacher	40
10. 4.	Rechtsanwalt Klaus-D. Lories	40	23. 4.	Dr. Bernhard Hicken	50
11. 4.	Architekt Heinz Wiedenhus	55	23. 4.	Bankkaufmann Hans Meder	50
12. 4.	Direktor i.R. Hans L'Habitant	80	25. 4.	Reisender Josef Höltgen	50
12. 4.	Kaufmann Kurt Stein	55	25. 4.	selbst. Handelsvertr. Lorenz Spieker	70
12. 4.	kfm. Angestellter Adalbert Stenzel	50	26. 4.	Schneidermeister Josef Nieder	79
13. 4.	Ingenieur Benno Dierkes	79	26. 4.	Zahnarzt Dr. Hans Querling	75
13. 4.	Dipl.-Kaufm. Lutz Beckmann	40	26. 4.	kfm. Angestellter Artur Becker	76
14. 4.	techn. Angestellter Herbert Görtz	55	27. 4.	Kfz.-Mech.-Meister Ernst Sprick	80
14. 4.	kfm. Angestellter Heinrich Jordan	70	27. 4.	Architekt Otto Lindner	55
14. 4.	Gastwirt i.R. Georg Lauffs	70	28. 4.	Rechtsanwalt Christian Eichhorn	40
15. 4.	Kaufmann Hans Breuer	81	29. 4.	Journalist Rudolf Tilly	83
15. 4.	Damenfriseurmeister Karl Degenhardt	75	29. 4.	Rentner Artur Sroka	79
16. 4.	Kaufmann Fritz Koch	92	29. 4.	Oberbaurat Hans-Georg Bartschat	50

Abonnement-Bestellschein

Bitte ausfüllen und einsenden an

Tritsch Druck und Verlag
Vertrieb DAS TOR
Herzogstraße 53

4000 Düsseldorf 1

Ich/wir bestelle(n) ab sofort bis auf Widerruf ein Abonnement DAS TOR gemäß untenstehenden Liefer- und Zahlungsbedingungen zum Jahresbezugspreis von DM 28.00 einschl. Zustellgebühr und MWSt. (Inland).

als Geschenk zur Lieferung an

Name: _____

Straße: _____

PLZ + Ort: _____

Name: _____

Tätigkeit: _____

Straße: _____

PLZ + Ort: _____

Datum: _____

Unterschrift _____

Liefer- und Zahlungsbedingungen: Die Zeitschrift DAS TOR erscheint monatlich einmal. Bestellungen können jederzeit aufgegeben werden. Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein Kalenderjahr. Abbestellungen sind nach einer Mindestbezugszeit von einem Jahr mit zweimonatiger Kündigungsfrist zum 31. Dezember möglich. Abonnements werden ganzjährig im voraus berechnet. Zahlungen sind innerhalb von 30 Tagen nach Erhalt der Rechnung ohne Abzug fällig. **ACHTUNG!** Wir informieren Sie darüber, daß Sie Ihre Bestellung innerhalb einer Woche schriftlich widerrufen können bei Tritsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf.

„Tor“leser sind informierte Düsseldorfler

TOR
hema

Als weitere TOR-Themen sind 1984 vorgesehen:

Mai DAS TOR im 50. Jahrgang. Interessantes und Merkwürdiges aus 50 Jahren TOR-Geschichte.

Juli Brau-Tradition an Rhein und Ruhr.

September Immobilien – Haben wir noch Raum? Wohnungs- und Industriebau in Düsseldorf.

Oktober Sicherheit für alle – Versicherungen in Düsseldorf.

Dezember Festaussgabe Weihnachten 1984.

Zu allen Themen kommen namhafte Autoren mit ihren Beiträgen zu Wort.